

Kreis Blatt



für den Kreis Udingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Kreistagesblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Udingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 42.

Samstag, den 4. April 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Udingen, den 31. März 1914.

Der seitherige Bürgermeister Karl Schneider 2r. Eintrichsbach ist als solcher auf die Dauer von 8 Jahren — vom 14. April 1914 bis dahin 1922 — wiedergewählt und ist diese Wahl von der Behörde bestätigt worden.

Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Udingen, den 1. April 1914.

Zufolge Mitteilung des Königlich General-Commandos des 18. Armeekorps zu Frankfurt a. M. vom 28. v. Mts. findet bei günstiger Witterung am Sonntag, den 5. April d. Js. eine vom Automobilklub Frankfurt a. M. und Frankfurter Verein für Luftfahrt veranstaltete kriegsmäßige Ballonverfolgung unter Mitwirkung des General-Commandos des XVIII. Armeekorps.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntnis bringe, ersuche ich die Herren Bürgermeister des Kreises, die Ortsbewohner das Ersuchen zu errichten, Kraftwagen beim Passieren der Ortschaften nicht zu behindern.

Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Udingen, den 1. April 1914.

Auf höhere Anordnung hin beauftrage ich die Herren Bürgermeister der Gemeinden, in denen gewerbliche und gewerbliche Genossenschaften (Kassensparten, Konsumvereine pp.) vorhanden sind, die sich noch keinem Genossenschaftsverbande angeschlossen haben, also freie Genossenschaften sind, den Vorständen der Kassen und Vereine dringend zu empfehlen, die Kassenrevisionen durch Sachverständige, geprüfte Revisoren eines Genossenschaftsverbandes vornehmen zu lassen.

Bei dem Verbands der Nassauischen Landwirtsch. Genossenschaften sind als Kassenrevisoren tätig:

1. Karl Wintermeyer, 2. Gustav Hirsch und 3. Otto Seibert.

Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Wiesbaden, den 25. März 1914.

Der Verlag von Josef C. Huber, Dießen vor Udingen, ist erschienen: „Kaiserin Friedrich“, ein Lebens- und Lebensbild, herausgegeben von G. Reinhold.

Wir machen auf das Werk aufmerksam und empfehlen es zur Anschaffung für Volks- und Schulbibliotheken.

Königliche Regierung,
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.

Aufruf an das Deutsche Volk
Für eine rote Kreuz-Sammlung 1914 zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Der Schutz des Vaterlandes mußte die deutsche Wehrmacht in außergewöhnlichem Maße beanspruchen. Hieraus erwächst dem Roten

Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegssanitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungeachtet soll daher begonnen werden den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitigem Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gutzumachen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend.

Es ist daher unerlässliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des Deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protektoren und Protektorinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das Deutsche Volk, welches die schwere Rüstung für den Schutz seiner höchsten Güter willig auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

— Korfu, 1. April. Der Kaiser besuchte heute Nachmittag den Schlosspark Monrepos, wo die Freilegung des Tempels von Kardaki aufgenommen worden ist. Der Kaiser besuchte sodann die Ausgrabungen bei Gariha, wo bei der Freilegung der Grabungen am Gorgotempel heute

neben zwei tadellos erhaltenen scharf kantigen Triglyphen auch die erste Metope zum Vorschein kam, wodurch die Architektur des Tempels wesentlich vervollständigt ist, da dadurch die Breite meßbar wird. Auch Fragmente anderer Glieder des Baues wurden ausgegraben. Zugewogen waren sämtliche Mitglieder der griechischen Königsfamilie.

— Venedig, 2. April. Die Kaiserin ist heute Abend in Begleitung des Prinzen Joachim hier eingetroffen und begab sich nach der Begrüßung am Bahnhof durch Vertreter der Regierung und der Stadt an Bord der „Hohenzoellern“. Die Abfahrt ist auf morgen früh 7 Uhr festgesetzt.

— Santiago de Chile, 2. April. Die Blätter widmen dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen herzliche Begrüßungsartikel. „Mercurio“ und „Diario Ilustrado“ erklären, der Besuch in Chile werde dazu beitragen, die Beziehungen zwischen beiden Ländern, die schon herzlich seien, noch inniger zu gestalten. Umso mehr, als die fleißige und geachtete deutsche Kolonie sich unter den anderen europäischen Kolonien ausgezeichnet habe, indem sie die Kolonie ins Land brachte und an der Entwicklung des Wirtschaftslebens mitgearbeitet habe, um das Land auf die Höhe europäischer Kultur zu heben. — Das deutsche Geschwader ist heute hier eingetroffen.

— Rom, 2. April. Diese Blätter, unter denen sich auch der „Secolo“ befindet, melden, daß sich unter den Albanern große Unzufriedenheit mit dem neuen Herrscher geltend macht. Aus vertraulichen Mitteilungen einer hoch gestellten Persönlichkeit geht hervor, daß man dem Fürsten vorwirft, er sei zu sehr mit dem österreichischen und italienischen Herrscherhaus verschwägert und vernachlässige die wirklichen Interessen Albaniens. Die Albaner verlangen, von der Vormundschaft Europas gänzlich befreit zu werden, diese mache sich jedoch seit dem Eintreffen des Prinzen zu Wied nur noch fühlbarer. Auch herrsche große Unruhe darüber, daß Wilhelm I. noch immer nicht den berühmten Albanerführer Ismail Bey in Freiheit gesetzt hat, der allein es fertig bringen würde, die Griechen aus dem Lande zu treiben. Das Blatt „Mattino“ erklärt weiterhin, daß sich in Albanien eine allgemeine Aufstandsbewegung vorbereite. Auch werde binnen kurzem eine internationale Expedition nach dem Epirus stattfinden, damit dort die Ordnung wieder hergestellt werde. (Wenn auch die Mitteilungen der römischen Blätter manches wahre enthalten mögen, so ist doch an der Richtigkeit dieser letzten Information stark zu zweifeln. D. Red.)

— Mexiko, 1. April. Einer Meldung zufolge sind die Rebellen bei Torreón an vier Punkten völlig geschlagen worden und fliehen aufgelöst in der Richtung auf Chihuahua. Sie verloren 5000 Mann.

lokale und provinzielle Nachrichten.

* Udingen, 30. März. (Schöffengericht.)

1. Der Tagelöhner Peter N. zu Pfaffenwiesbach hatte im Oktober 1913 ausländische Inhaberpapiere mit Prämien, welche nicht abgestempelt sind, öffentlich angekündigt und empfohlen. Urteil: 3 Mk. Geldstrafe evtl. 1 Tag Gefängnis. — 2. Der

Landwirt Wilhelm W. zu Eschbach hatte eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, weil er im Dachgeschoss Räume hatte herrichten lassen ohne baupolizeiliche Genehmigung. Der eingelegte Widerspruch hatte keinen Erfolg. Urteil: 2 M. Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft. — 3. 1) Der Landwirt Karl Sch., 2) die Ehefrau des Wilhelm W., beide zu Westerbild hatten je eine Strafverfügung erhalten, weil sie am 23. Dezember 1913 beim Baden der Ruchen nicht die bestimmte Reihenfolge eingehalten hatten. Sie wurden freigesprochen und die bezügliche Polizei-Verordnung vom 30. Januar 1912, auf Grund deren sie bestraft waren, für ungültig erklärt. — 3. Der Dachbederger Martin Sch. aus Ufingen, jetzt zu Marienhausen, erhielt wegen Unterschlagung eine Geldstrafe von 10 M. evtl. 2 Tage Gefängnis.

— **Ufingen**, 2. April. Im Hotel „Zur Sonne“ wurde unter dem Vorsitz von Lehrer Schmidt (Gundstadt) die Frühjahrskreislehrerkonferenz abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung ihren verstorbenen Freund und Förderer, Landrat Dr. Beckmann (Ufingen) durch Erheben von den Sitzen. Dem Kassiermacher Becker wurde Entlastung erteilt. Auf Anregung des Vereins wird in Ufingen ein pädagogischer Kursus abgehalten (Referent Dr. Schulze) über Psychologie; im ganzen sind sechs Vorträge geplant. Lehrer R. Klein referierte über die Bestrebungen wegen organischer Verbindung von Kirchen- und Schulanstalten. Daran anschließend wurde der Beschluß gefaßt, wegen der Neuordnung der ländlichen und gewerblichen Fortbildungsschulen vorstellig zu werden, ebenso wegen der Leichenbegleitung im Winter. An Stelle des verstorbenen Rechners Lehrer Becker wurde Lehrer Stroh gewählt. Lehrer Klein (Nob am Berg) sprach über die Bestrebungen einer Vereinigung der Land-Kleinstadtlehrer als Zweiggruppe des Preussischen Lehrervereins, daran schloß sich eine lebhafte Diskussion, in der darauf hingewiesen wurde, daß nicht durch Sondergruppierung, sondern nur durch die Gesamtheit Erfolge erzielt würden. Nachdem die Anträge der diesjährigen Hauptversammlung in Viebrich durchgesprochen waren, wurde die Konferenz geschlossen.

* **Ufingen**, 3. April. Zu einer Reise nach dem Bodensee ladet der Gewerbeverein zu Sonntag, den 5. April, abends 8 Uhr im Gasthof „zum Adler“ ein. In dankenswerter Weise übernimmt er es, seine Mitglieder und Freunde auf eine Stunde der rauhen Wirklichkeit zu erheben und sie durch einen interessanten Lichtbildervortrag mitten in die gesegneten Lande des an Schönheiten überreichen Bodensees zu führen. In wohlgeordneten, naturfarbenen Bildern ziehen See und Berge, Stadt und Land der vielbesungenen Wiege des Vaters Rhein am Auge vorüber und mit Bedauern nimmt man vom letzten Bilde Abschied, wünschend, daß der schöne Traum, die Stätten persönlich besuchen zu können, recht bald zur Wirklichkeit werden möge. Anschließend an die Fahrt um den Bodensee werden die Besucher in Wort und Bild mit einer unserer größten Nahrungsmittelfabriken bekannt gemacht, die sich unweit des Sees erhebt. Wir glauben, den Besuchern der Veranstaltung im voraus einen gelungenen Abend versprechen zu können.

* **Ufingen**, 3. April. Die Verwaltung der Fürstlichen Hofhaltung zu Braunsfels bittet uns darauf aufmerksam zu machen, daß von den Räumlichkeiten des Braunsfelder Schlosses nur noch die Schloßkapelle und der Rittersaal gezeigt werden, und zwar erst vom 1. Mai an.

* **Ufingen**, 3. April. Herr Bahnmeister-Assistent Emil Vietor zu Köln hat die Bahnmeister-Prüfung mit dem Prädikate „Gut“ bestanden.

* Der Frankfurter Automobil-Klub und der Frankfurter Verein für Luftfahrt veranstalten mit Unterstützung des Generalkommandos des 18. Armeekorps am 5. April d. J., vormittags von 11 Uhr ab bei günstiger Witterung eine kriegsmäßige Ballonverfolgung mit Flugzeugen

und Automobilen. Bei ungünstiger Witterung wird Sonnabend, den 4. April bis spätestens 6 Uhr abends, die Veranstaltung telegraphisch abgesetzt.

(1) **Ansbach**, 3. April. Wie seit einer langen Reihe von Jahren, so veranstaltet auch in diesem Jahre am 2. Osterfeiertage im Saalbau „Föller“ hier selbst der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ ein Konzert. Das Programm, das in der heutigen Kreisblatt-Ausgabe zur Veröffentlichung gelangt, bietet sowohl in gesanglicher als auch in theatralischen Genüssen große Reichhaltigkeit. Ganz besondere Anziehung wird die Aufführung der Schönberr'schen Tragödie „Glaube und Heimat“ ausüben. Ein Besuch dieser Veranstaltung können wir bestens empfehlen. Die Kassenöffnung erfolgt um 6 Uhr, und der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt. Nach der Erledigung des Programmes reißt sich der übliche Ball an. Bemerkenswert sei noch, daß an diesem Abend der Saalbau „Föller“ zum ersten Male in elektrischem Lichte erstrahlen wird.

(2) **Ansbach**, 3. April. Der Bau der elektrischen Licht- und Kraftanlage geht seiner Vollendung entgegen. Wie die Leitung mit großer Bestimmtheit versichert, soll die Speisung der Leitung in den allerersten Tagen erfolgen. In der vorigen Woche fand eine Probebeleuchtung statt, die zur größten Zufriedenheit ausfiel.

(3) **Grävenwiesbach**, 2. April. Die diesjährige Schlussprüfung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wurde gestern Abend abgehalten. Auf Grund ihrer vorzüglichen Leistungen konnten an 3 Schüler Diplome verteilt werden. Mit der Prüfung fand eine Ausstellung der Schülerzeichnungen statt, welche allseitigen Beifall fand. Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht, daß diese Zeichnungen zu jedermanns Einsicht im Rathause dahier bis zum 9. d. Mts. ausgestellt sind. Der Besuch der Ausstellung ist jedenfalls lohnend und wird hierdurch auf das wärmste empfohlen.

— **Bad Homburg**, 31. März. Die Einweihung des von der siamesischen Regierung der Stadt geschenkten Siamtempels findet am 22. Mai in Anwesenheit der Berliner siamesischen Gesandtschaft und der in Deutschland ansässigen siamesischen Konsuln statt.

— **Frankfurt**, 1. April. Das preussische Staatsministerium hat den Vertrag zwischen der Eisenbahnverwaltung und der Cronberger Eisenbahngesellschaft behufs Uebergang der Cronberger Eisenbahn an den preussischen Staat für den Kaufpreis von 1 200 000 M. endgültig genehmigt. Die Eisenbahnverwaltung wird zum Ausbau der Linie zunächst 650 000 M. aufwenden, wovon allein 350 000 M. anteilhaft auf den Umbau des Rödelheimer Bahnhofes entfallen.

— **Schöft a. M.**, 1. April. Justizrat Dr. Gauser, der Direktor der Farbwerke, der heute sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Mitarbeiter der Farbwerke feiert, listete aus diesem Anlaß der Stadt 50 000 M. unter dem Namen „Adolf und Luisa Gauserstiftung“. Die Erträge des Kapitals sollen zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden, insbesondere zur Unterstützung notleidender Angestellter und Arbeiter der Farbwerke, ferner aber auch zur künstlerischen Ausschmückung der Stadt und ihrer Gebäude.

— **Weilburg**, 2. April. Heute nacht 2 Uhr erschoss sich, nachdem er im Kasino einen Vortrag gehalten hatte, zu Hause in der Badewanne der Direktor der Landwirtschaftsschule Gienitz-Gerloff.

— **Wiesbaden**, 30. März. Während des Aufenthaltes des Kaiserpaars soll am 14. Mai ein allgemeiner Kinderhilfsstag in Form eines Rosentages mit großen Volksbelustigungen und einem Festkonzert im Kurhaus abgehalten werden.

— **Kassel**, 1. April. Bei Oberzwehren stieß heute Abend der D-Zug Köln-Weimar mit einem Automobil zusammen. Das Automobil, ein

Privatwagen aus Mainz, wurde vollständig zertrümmert, die vier Insassen erlitten Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sein dürften. Lokomotive des D-Zuges wurde durch den Zusammenstoß aus dem Gleis geworfen und blieb auf der Seite liegen, so daß die Strecke längere Zeit unpassierbar war. Erst als man die Maschine mit Schlingenseilen gehoben hatte, konnte der Schnellzug seine Fahrt fortsetzen. Durch das Unglück erlitt auch der Sonderzug der Kaiserin, der dem Zug unmittelbar nachfolgte, eine Verspätung von 32 Minuten, ehe er die Fahrt nach Venedig antreten konnte.

Vermischte Nachrichten.

— **Weglar**, 2. April. Gestern nachmittag ist unter großer Beteiligung von nah und fern bisher in Viebrich stationierte Unteroffizierschule in die reichgeschmückte Stadt eingezogen. Die Begrüßungsansprache auf dem uraltten Marktplatz hielt Bürgermeister-Stellvertreter erster geordneter Hiepe, worauf der Leiter der Unteroffizierschule Oberstleutnant v. Burm antrat. Heute Abend findet ein großes Festmahl statt. Mannschaften werden auf Kosten der Stadt in den Kasernements bewirtet. Die neuen, modern eingerichteten Kasernen sind nach den Plänen des einheimischen Architekten S. erbaut. Sie bilden eine Zierde der Landschaft.

— In Berlin verunglückte im Hausrichsfelderstraße 9 der Maler Bernhard Möller eigenartige Weise. Er kam angetrunken auf die Treppe und verfehlte dabei die Türe; er stürzte eine Gittertür, die er durchkriechen wollte, lang ihm, den Kopf durch das Gitter zu stecken, dann konnte er nicht weiter. Bei dem Versuch sich zu befreien, erwürgte sich Möller.

— **Dittweiler**, 31. März. Auf dem „Siedler“ brach abends ein Hund in eine Scherhe und tötete acht Tiere. Eine Reihe sind mehr oder weniger verletzt. Schäfer gelang es, das wütende Tier einzufangen. Als Eigentümer wurde ein hüfiger Wirt festgenommen, dem die Oesterlammern wohl teuer zu stehen kommen. Nur mit größter Mühe gelang es, die verwundete Herde wieder zusammen zu treiben.

— **Stockholm**, 2. April. Ueber den Befinden des Königs hat der Leibarzt folgende Bulletin ausgegeben: Obgleich der Gesundheitszustand des Königs in der letzten Woche gebessert worden ist und kein Grund zur Beunruhigung besteht, haben wir Aerzte, da das Magenleiden des Königs Anzeichen für ein Wiederauftreten der die Konsultation eines Spezialisten für Magen- und Darmkrankheiten, und zwar des hiesigen Rates Professor Fleiner-Heidelberg vorgeschlagen. Professor Fleiner trifft aus diesem Anlaß morgen in Stockholm ein.

— Aus Batavia wird gemeldet: Heute morgen ist ein Eisenbahnzug auf der Strecke nahe bei Tanjongpried entgleist. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten in den Fluß. Sechs Eingeborene sind getötet und fünfzig verletzt. Die europäischen Passagiere, die sich in dem Zug befanden, blieben unverletzt.

Hohe Kartoffelerträge sind nur zu erreichen, wenn neben der Düngung mit Stallmist, welche mit Kali nicht vernachlässigt wird, auch man doch die Kartoffelpflanze ihres enormen Kaliverbrauches wegen als „Kalifresser“ anerkennen. Bei der Kartoffel vor allem die 40%ige Kalibingsalz in Frage, welches die Kartoffel in hohem Grade ausnützt. Man braucht dieses 40%ige Kalisalz in Mengen von 1—2 pro Morgen einige Wochen vor der Saat düngend auf den Acker, dazu 1—2 Ztr. Superphosphat und 1—1½ Ztr. schwefelsaures Ammoniak. Eine derartige Düngung wird nicht nur die Menge, sondern auch die Güte der Kartoffel in hohem Grade steigern.

von
hervorragendem
Wohlgeschmack

KÖNIGL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

von grosser
Bedeutung für
die Gesundheit

KÖNIGL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Literatur
durch die Brunnen-
Inspektion
in Fachingen
(Reg.-Bez. Wiesbaden).

KÖNIGL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Gesangverein „Eintracht“, Anspach i. T.

Konzert am 2. Osterfeiertage 1914 im Saalbau „Föller“.

PROGRAMM.

I. Teil.

1. Musik.
2. Ansprache.
3. Männerchor: „Rheingruß“ von Matth. Neumann.
4. Original-Kouplet: „Nein, das hast du doch nicht bloß von dir allein?“ von R. Marxstadt.
5. Zwei Tenorsoli:
 - a) „Musika Proibita“ von Gastalbon.
 - b) „Der Benz ist da“ von Eugen Hildbach.
6. Mei Zitherl.

II. Teil.

7. Musikvortrag.
8. Männerchor: „Der Feuerreiter“ von Matth. Neumann.

Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Eintritt 40 Pfg.

9. Humor. Soloszene: „Wie der Sepp von der Erbschaftsteilerei hoam komme is“, von Ed. Gärtler.
10. Quartett: „An der schönen blauen Donau“, Walzer mit Klavierbegleitung, von Joh. Strauß.
11. Humor. Gesamtspiel: „Der Wärmstein“ von D. Junghänel.

III. Teil.

12. Musikvortrag.
13. Zwei Volkslieder:
 - a) „Das Land der Träume“ von Stollwerck.
 - b) „Andreas Hofer“ von Rebbert.
14. Glaube und Heimat.

Die Tragödie eines Volkes. Von Karl Schönherr.
3 Aufzüge.

Telegramm.



Jeder, der gut und billig kaufen will,
der besuche mein großes Lager in sämtlichen
Haus- und Küchengeräten.

Großer Posten: Zinkeimer, Wannen,
Schüsseln, Saattreuer, Saucheschöpfer u. Trichter,
Futterdämpfer und Waschtöpfe frisch eingetroffen.

Ia Kronos Email und Aluminium zu
ganz billigen Preisen.

Spiel- und Sportartikel für Kinder stets am Lager.

Mundharmonikas in jeder Preislage.

Leiterwagen von den billigsten bis zu den schwersten Last-
wagen in grosser Auswahl.

Fritz Nopp, Usingen.

Marktplatz.

Ein bei Usingen
zurückgenommenes

Piano

wollen wir von dort aus vermieten.
Bedingungen überaus günstig.

**Pianohaus
L. Lichtenstein & Co.,
Frankfurt a. M.
Zeil 102.**

Mein in der Wirthstraße belegenes
Wohnhaus ist zu vermieten.
S. Fuld.

Braver durchaus ehrlicher Junge als
Lehrling
gesucht. **Joseph Frei.**

Ein braver Junge
kann die Brot- und Feinbäckerei erlernen
bei **Adam Weyrich, Camberg.**

Persil
für
Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda

ABSCHLAG Kernseife

Garantiert rein, von Hohem Fettge-
halt und großer Waschkraft, vollwichtig
geschnitten

weiß Pfund 29 Pfg.

gelb Pfund 28 Pfg.

Frankofurtia- Sparkernseife

(gefehl. geschützt)

langjährig bewährte Qualität, sparsam
im Gebrauch, garantiert frei von allen
schädlichen, die Wäsche angreifenden
Stoffen

Pfund 30 Pfg.

Cocosnussbutter

garantiert rein

lose Pfund 60 Pfg.

Tafeln Pfund 62 Pfg.

**Limburger
Käse** Pfd. 36 Pfg.

Große extrafeine

S&F Trinkeier

25 Stück 1.80 10 St. 73 Pfg.

Große feinste

S&F Siedeier

25 Stück 1.65 10 St. 68 Pfg.

Schöne Siedeier

25 Stück 1.55, 10 Stück 63 Pfg.

Bei 25 Eiern
1 Paket Eierfarbe
gratis.

**Schade
&
Füllgrabe**

Usingen. Obergasse 12.

Die Beleidigungen, die ich gegen den **Theodor
Zewalter** von hier ausgesprochen habe,
nehme ich reuevoll als unwahr zurück.
Grävenwiesbach, den 2. April 1914.
Wilhelm Bullmann.

Hausmädchen

sosort gesucht.
**Frau Reinhard Wwe.,
Hotel Sonne,**

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Eine gestern stattgehabte polizeiliche Revision hat ergeben, daß die Straßenreinigung sehr viel zu wünschen übrig läßt und vielfach ganz unterblieben ist. Zur Vermeidung vor Bestrafung mache ich zum letzten Male darauf aufmerksam, daß die Bürgersteige, Straßenrinnen und Fahrdämme regelmäßig **wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Samstags nachmittags** zu kehren bzw. zu reinigen sind.

Usingen, den 3. April 1914.

Die Polizei Verwaltung.
Schüring.

Montag, den 6. d. Mts., nachmittags
6 Uhr werden auf dem Schloßplatz hierelbst
100 Wellen Deckreiser

öffentlich versteigert. Zahlung hat sofort bei
Empfangnahme zu erfolgen.

Usingen, den 3. April 1914.

Der Magistrat.
Schüring.

Alle Diejenigen, welche unberechtigter Weise
Holz in der Aepfelallee lagern haben, werden
aufgefordert dieses bis zum 20. d. Mts. zu ent-
fernen, widrigenfalls es öffentlich versteigert wird.

Usingen, den 1. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Schüring.

Fremde Sprachen.

P. A. BOULAI,
Akad. dipl. Sprachlehrer,
Homburg v. d. Höhe.
Louisenstrasse 103.

Gewerbeverein Usingen.

Einladung

zu dem
Sonntag, 5. April, abends 8 Uhr im Saale des Gasthofes zum „Adler“
stattfindenden

Vortrag mit Lichtbildern

über

Eine Reise nach dem Bodensee und Hohentwiel
mit Besuch in den MAGGI-Werken.

Freier Eintritt für jedermann.

Besonders unsere verehrlichen Hausfrauen weisen wir auf diese interes-
sante Veranstaltung hin und bitten um zahlreichen Besuch.

25% Rabatt

gewähre ich auf den ganzen Vorrat in

Regenschirmen und Herrenhosen.

Josef Frei, Usingen.

Braves fleißiges Mädchen

per bald in besseren Haushalt nach Frankfurt
a. M. gesucht. Näheres bei

M. Eisenacher,
Usingen, Seminar.

Zur Frühljahrsaussaat

empfehle

garantiert reinen Rotklee
schwed. u. ewigen Kleesamen
Rüben, sowie alle
Gartensämereien
in frischer Ware.

Johanna Löhr,
früher Wilhelm Philipp

Sehr preiswertes

Schürzen-Angebote

Kinderhänger-Schürzen

von 95 Pfg.

Knaben-Schürzen

von 50 Pfg.

Russenkittel

von Mk. 1.—

Zierträger-Schürzen

aus waschechtem Satin

von Mk. 1.—

Hausschürzen

von 95 Pfg.

Träger- u. Blusen-Damen- schürzen

von Mk. 1.—

bis zu den feinsten Qualitäten
in hervorragend großer Aus-
wahl aus waschechten Stoffen
u. vorzüglicher Verarbeitung

Kaufhaus
Raph. Baum.



Feiertag wegen
mein Geschäft auch
Samstag Abend vor Ostern
nicht geöffnet.

Leopold Goldschmidt



Hierzu zwei Beilagen sowie
Sonntags- und landwirtschaftliches
Wochenblatt No. 14.

Zur Aufklärung!

Es werden Mitteilungen, so namentlich in der Volksstimme verbreitet,
wonach meine Arbeiter schlechter bezahlt würden, als in anderen Teigwaren-
fabriken, und infolgedessen die Arbeit niedergelegt hätten. Weibliche Arbeiter
sollen nach diesen Mitteilungen Mk. 1.20 bis Mk. 1.80; männliche Mk. 1.30
bis Mk. 3.40 pro Tag verdienen. Diese Behauptungen entsprechen nicht
den Tatsachen.

Laut Ausweise meiner Lohnlisten verdienen meine geübten, weiblichen
Arbeiter

wöchentlich Mk. 12.— bis Mk. 20.—,

während ca. 2/3 aller meiner erwachsenen männlichen Arbeiter

Wochenverdienste von Mk. 24.— bis Mk. 34.—

haben.

Die niedrigeren Lohnsätze verstehen sich für junge Leute, Anfänger
oder einfache Tagelohnarbeiten.

Von den ausständigen achtzehn erwachsenen Arbeitern sind neun ver-
heiratet, von denen vier einen Wochenverdienst von über Mk. 24.— bis Mk.
26.— und zwei einen solchen von Mk. 28.— bis Mk. 32.— und mehr haben.

Daß ein großer Teil meiner Leute zufrieden ist, beweist der Umstand,
daß über die Hälfte derselben trotz starker Belästigung seitens der
Streikenden nach wie vor zur Arbeit kommt und daß ich durch die An-
stellung neuer Arbeiter in der Lage bin, meinen Betrieb mit über 3/4 seiner
Leistung aufrecht zu erhalten.

Ich bin zu dem Kampfe, den ich bedauere, gezwungen worden durch
Lohnforderungen, die ich nicht bewilligen konnte, und ich glaube nach vor-
stehenden Mitteilungen das Urteil auch ruhig der Öffentlichkeit überlassen
zu können

Friedrichsdorfer Nudelfabrik

Theodor Haller,
Friedrichsdorf a. Taunus.

2. April.

Vermischte Nachrichten.

— Münster (Westfalen), 31. März. Emil Kronenberg in Bochum, der Direktor des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikates, hat der Sammlung für die Krebs- und Lupus-Forschung in Münster M. 100 000 überwiesen und für die Zukunft eine weitere Unterstützung in Aussicht gestellt. Das ist die größte Einzelgabe aus Westfalen, die zu der Krebs- und Lupus-Forschung erfolgte.

— Duisburg, 31. März. Der Dampfschleppdampfer „Jean Dewy“ geriet heute Nachmittag beim Verlassen des Parallelhafens in eine starke Rheinstromung. Die Wellen schlugen über den tiefliegenden Dampfer, der infolgedessen sank. Zwei Matrosen sind ertrunken. Der Schiffsführer und ein Matrose wurden gerettet, letzterer wurde schwer verletzt.

— Bad Deynhausen, 31. März. Der Bankier Emil Scheffer, der sich gestern in Hildesheim das Leben genommen hat, gründete sein Bankgeschäft unter der Firma Deynhausener Spar- und Leihbank vor etwa zwanzig Jahren mit einem Vermögen von circa 200 000 Mark. Er betrieb es solide, erwarb sich damit großes Vertrauen und Ansehen, so daß ihm nicht nur angesehenen Bürger und Beamte, sondern hauptsächlich auch viele Kurgäste, Gewerbetreibende, Rentner, Witwen, kleine Leute ihre Vermögen anvertrauten. In den letzten Jahren aber hat Scheffer in bedeutendem Umfange an auswärtigen Plätzen spekuliert und anscheinend so große Verluste erlitten, daß er keinen Ausweg aus den zertrümmerten Verhältnissen mehr zu finden wußte. Heute ist bereits von etwa zehn Gläubigern mit einer Gesamtforderung von rund 300 000 Mark die Konkursöffnung beantragt worden. Nach dem Umfang des Kundenkreises ist anzunehmen, daß die Passiven wohl auf $\frac{3}{4}$ bis 1 Million Mark anschwellen werden. Welche Aktiven die Vermögensobjekte ergeben können, ist auch schätzungsweise vorläufig nicht zu übersehen; doch wird schon allgemein mit großen Verlusten gerechnet und befürchtet, daß eine Menge beteiligter schwacher Existenzen der Katastrophe zum Opfer fallen können. Wie verlautet, werden auch Depots vermißt.

— München, 2. April. Die Sturzfälle, die Pégoud am Samstag und Sonntag auf dem Flugfeld Buchheim veranstalten wollte, sind von den Behörden verboten worden. Das zuständige Bezirksamt begründet das Verbot mit dem Hinweis, daß gegen Pégoud wegen der nachträglichen Abänderung eines von ihm verkauften Flugzeugs schwere Beschuldigungen erhoben worden

seien und daß in weiten Kreisen der Bevölkerung starker Unwille gegen Pégoud bestehe. Es sei zu befürchten, daß der Unwille sich in erheblichen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung äußere, denen die Polizeibehörde wegen der großen Menschenmassen und der ungünstigen örtlichen Verhältnisse in Buchheim nicht wirksam genug begegnen könne. Das Bezirksamt könne die Verantwortung für die Genehmigung der Schauflüge nicht übernehmen und müsse das Gesuch abweisen. Angesichts der Tatsache, daß die Mailänder Gerichtsbehörden nach eingehender Untersuchung keinen Anlaß fanden, gegen Pégoud im Strafverfahren einzuschreiten, so daß Pégoud vor wenigen Tagen noch in Berlin anstandslos auftreten konnte, wird die Entscheidung der bayerischen Behörden einiges Befremden erregen. Eine Beschwerde gegen diese Verfügung wäre jedoch fruchtlos, da die Begründung des Verbots die ausdrückliche Billigung des Ministeriums des Innern gefunden hat.

— München, 2. April. Der Dichter Paul Heyse ist heute, $\frac{1}{2}$ 6 Uhr nachmittags, 84 Jahre alt, gestorben.

— Rom, 1. April. Eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Temperatur herrscht in ganz Südalien. In Rom wurden heute 28 Grad im Schatten gezählt. Bei Empfange im Vatikan wurden mehrere Damen der Gesellschaft infolge der großen Hitze ohnmächtig.

— New York, 2. April. Schwer mit Resultaten einer erfolgreichen Robbensaison befrachtet, geriet der Dampfer „Newfoundland“ der aus Curling in Neufundland stammte, im nördlichen Teil des Sankt Lores Golfes in einen heftigen Blizzard. Das Schiff konnte wegen der schweren Befrachtung nicht gut gesteuert werden, weswegen es zwischen zwei schwere Eisfelder geriet, zwischen denen es zertrümmert wurde. Die Mannschaft, 170 Köpfe stark, sprang auf die Eisfelder, ist aber größtenteils verloren, denn als 48 Stunden später der Robbendampfer „Florizel“ am Schauplatz des Unglücks erschien, waren fast alle erfrorzen oder im Meer versunken. Der „Florizel“ konnte einige Ueberlebende, die aber kaum mit dem Leben davontkommen dürften, sowie 50 Tote aufnehmen.

— Eine Statistik des Vogelmordes. Es ist erfreulich und hoffentlich auch besonders wirksam, daß jetzt eine Frau, Miß Gardiner, in der „Fortnightly Review“ einen „Kampf für die Vögel“ eröffnet, und zwar mit sehr guten Waffen, die auch an Schärfe des Gebrauchs nichts zu wünschen lassen. So hält Miß Gardiner ihren

Geschlechtsgeoffinnen vor, daß sie mit der Vogelfeder auf dem Hut gleichsam ein Rainzmal zur Schau trügen. Sie hat auch die Kataloge der Händler durchgesehen und danach eine möglichst zuverlässige Statistik der gemordeten Vögel ausgearbeitet und zwar für die letzten drei Jahre. Die Ziffern, die nur als Mindestangaben betrachtet werden können, umfassen 132 000 Strauße, 8700 Paradiesvögel, 22 000 Krontauben, 24 000 Kolibris, 23 000 Seeschwalben, 162 000 Eisvögel, 1200 Emus und 4500 Kondors. Daß diese Liste nicht alles gibt, beweist schon das Fehlen des Reiher. Leider hat das Erwachen des Kampfes gegen den Vogelmord eine Folge gehabt, die sehr zu seiner Erschwerung beitragen muß. Die Händler haben nämlich beschlossen, von jetzt ab keine Uebersicht über den Markt der Vogelfedern zu veröffentlichen und diesen somit einer öffentlichen Beaufsichtigung und Kritik zu entziehen. Eine Eindämmung des Vogelmordes wird also in der Hauptsache nur dadurch möglich sein, daß die Frauen selbst ihn durch Verzicht auf einen derartigen Schmuck unrentabel machen. Das aber kann wiederum auf keinem anderen Wege erreicht werden, als daß von „oben her“ die Mode des Federtragens abgeschafft wird. Es dürfte ein übereinstimmender Wink von Paris aus genügen, daß die Federn unmodern geworden seien. Schließlich gehören solche Dinge doch zu den Spielereien, und den Damen, die den größten Kleiderluxus treiben, bleibt es gleichgültig, ob sie dies oder jenes tragen, wenn es nur den Modeforderungen entspricht, oder ihnen keinesfalls zuwiderläuft. Um so weniger ist es zu entschuldigen, daß Vögel um der Mode willen ausgerottet werden, die zu den schönsten Bewohnern der Erde gehören und durch langjährige Verfolgung leider schon selten genug geworden sind. Man sollte auch meinen, daß die Federn, die sich ohne Mord gewinnen lassen oder wenigstens ohne Gefährdung seltener Geschöpfe zur Bestreitung des Bedarfs genügen könnten.

— Von der Ebertalsperre, 30. März. Nunmehr ist die Ebertalsperre, die sich zu Füßen des Schlosses Waldeck ausbreitet, das größte derartige Kulturwerk in Europa, bis auf das Kraftwerk bei Hemsfurt fertiggestellt. Im Laufe dieses Jahres erfolgt noch ihre Einweihung in Gegenwart des Kaisers. Die Ebertalsperre, deren Mauer von 48 Meter Höhe, 400 Meter Kronenlänge, 40 Meter unterer und 8 Meter oberer Breite, 202 Millionen Kubikmeter Wasser zurückhalten wird, übertrifft an Umfang das bis jetzt größte derartige Bauwerk in Europa, die Mähnetalsperre im Ruhrgebiet. (Diese faßt nur 130 Mill. Kubikm.)

Wenn ich daheim zur Dämmerstunde der Mutter Märchen einst gelauscht und an geheimnisvoller Kunde mein Kinderherz sich froh berauscht, erklang's — wie oft — aus ihrem Munde: Es war einmal . . .

Was sich die junge Seele träumte, was hold und reizvoll sie umspannt und, wie es Zauberlicht umsäumte, mir Namen, Form, Gestalt gewann, bis daß es wellengleich verschäumte: Es war einmal.

Und mir im Innern stand's geschrieben: Was einmal war, kann wieder sein! Da ich vom Hause meiner Lieben auszog im Frühlingssonnenschein; — wo bist du, Kindheitsmärchen, blieben? Du warst einmal . . .

Konrad Tielman.

Der Puppenspieler.

Kriminal-Roman von Karl Mosner.
(89. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„Wieder ein Bögen, ehe sie sprach.“

„Im Zimmer des Herrn Jones steht ein bequemer Ledersessel, den hat er mir angeboten — er hat mir gegenüber gesessen, der schmale Tisch, der vollgeräumt ist mit Skripturen — mit mathematischen Werken und Arbeiten, soviel ich gesehen

hab' — hat zwischen uns gestanden. Der Raum, in dem ich war, ist seltsam leer — man wird nicht abgelenkt — ich hab' immer nur den Herrn Jones angeschaut, der vorgebeugt über den Tisch mir seine Methode erklärt hat und dann mit praktischen Übungen begonnen hat. Und das Zimmer ist dämmerig gewesen — —“

„Und wie ist die Methode des Herrn Jones?“

„Er sagt, er wollte mich erst den Charakter der Sprache kennen lehren — ihr Wesen. Er hat das sehr hübsch erklärt — seine Stimme klingt sehr angenehm — aber ein bißel leise — —“

„Und worin bestanden die praktischen Übungen?“

„Er hat mir gezeigt, wie die einzelnen Laute im Englischen ausgesprochen werden — die Mundstellungen — die Stellung der Lippen. Er hat mir das vorgemacht — ich habe versucht, die Laute nachzusprechen — —. Dann hat er englische Worte gesprochen und die deutsche Bedeutung dazu. Das alles hab' ich wieder nachsprechen müssen, und er hat korrigiert, wenn es nicht richtig war.“

„Und es ist Ihnen in dieser ersten Stunde gar nichts aufgefallen? Ich meine, Sie haben gar nichts beobachtet, was zur Stützung bestimmter Verdächtigungen gegen Herrn Jones verwertbar wäre?“

„Sie besaßen sich einen Augenblick, ehe sie antwortete, und ihre Finger nestelten an dem Rittchen einer kleinen Handtasche, die ihr im Schoße lag.“

„Nein,“ sagte sie dann. „Herr Jones hat nur Sachliches geredet — er hat sich viel Mühe ge-

geben — ich kann mich an nichts erinnern, das auffällig gewesen wäre. — — Dann kann ich also für heute gehen?“ fragte sie nach einer Weile.

„Wenn Sie mir nichts mehr mitzuteilen haben —“

„Sie schwieg und sah nur wieder auf ihr Handtäschchen nieder. Dann erhob sie sich.“

„Ich werde also morgen wieder zu Herrn Jones gehen — aber später als heute, erst um halb fünf Uhr.“

„Schön. Und ich sehe Sie dann, wenn Sie irgend etwas Auffälliges gefunden haben.“

„Ja. — —“

„Sie ging. Und ich blieb zurück und konnte die Gefühle einer herben Enttäuschung und einer unklaren Beunruhigung nicht von mir bannen.“

„Was, zu Teufel, was denn seit dem Tage vorher wie ausgewechselt? Gestern die aufgeweckte Energie und Tatkraft selbst und heute schlafmüdig und abgepannt, unsicher, gleichgültig und ohne jeden Plan — jedenfalls unbrauchbar für diesen besonderen Zweck, den sie mit ihren Besuchen bei Sidney Jones erreichen sollte! Und überhaupt ihr ganzes Wesen: all das, was mich an ihr bezaubert und für sie eingenommen hatte, all das, was mir an ihr als Vorzug erschienen war, der sie zu dem nicht ungefährlichen Versuch geeignet machte, wie weggeblasen! Wie war sie gestern voll Eifer und voll Schlagfertigkeit im Erfassen der Loge gewesen — und dagegen ihr Zustand jetzt! Noch etwas;

— Allerlei Weisheit. Das Gold war viel früher bekannt als das Silber und daher anfänglich auch billiger als dieses. Der Wert des Silbers sank erst nach der Entdeckung Amerikas. — Die Marmorfägen, mit denen in Carara usw. die Marmorblöcke zerlegt werden, bringen binnen 24 Stunden nur 16 Zentimeter tief durch das Gestein. — In Neufundland gibt es keine Reptilien. Dort ist noch niemals eine Schlange, ein Frosch, eine Eidechse, oder sonst dergl. gesehen worden. — In Dänemark können sich alle Mädchen so versichern, daß sie in einem bestimmten Alter eine entsprechende Summe ausgezahlt erhalten, falls sie sich bis dahin nicht verheiratet haben. — In Lappland gehen Männer und Frauen gleichartig gekleidet. — Die königliche Bibliothek in Berlin enthält rund 2,3 Millionen Bücher, 30 000 Handschriften und 50 000 Kartenwerke. — Die Besatzung der deutschen Handelsflotte beträgt gegenwärtig ca. 100 000 Personen. — Im Baikalsee werden jährlich 6 bis 8 Millionen Lachse gefangen.

Fischgerichte

in jeder Zubereitung erhalten
unvergleichlichen Wohlgeschmack
durch Maggi's Würze.

Anzeigen.

**Haushaltungs- und Handwerker-
Nähmaschinen,**

Fahrräder u. Schreibmaschinen,

auch gegen monatliche Teilzahlungen.

Auf Wunsch persönlicher Besuch.

D. Gutenstein,

Frankfurt a. M., Bleichstr. 21, Telef. Amt I 4761.
Vertreter der Firma Seidel & Naumann.

Gegen Schuppen und Haarausfall

ärztlich empfohlen und seit
mehr als 50 Jahren bewährt
sind

Kesselschläger's

Krafthaarwasser.

Preis: **Eine Mark.**

Allein-Verkauf:

Bad Homburg, Louisenstr. 87.

Gestern waren ihr Verlobter und sein Wohl die Triebfeder ihres ganzen Sinnes und Wollens gewesen — heute hatte sie nach Hermann Angerer und seinem Befinden mit keinem Worte gefragt!
„Was gab's dann da — was lag denn da nur vor?“

„Daß irgend etwas an der Sache nicht in Ordnung war, das fühlte ich, darüber kam ich nicht hinaus. Aber was? Was?“

„Ich dachte alles das, was mir das Mädchen über ihren Besuch bei Sidney Jones mitgeteilt hatte, wieder und wieder durch. Ich glaubte, daß ich hier vielleicht doch irgend eine Spur des Grundes von ihrem so veränderten Benehmen finden müßte. Ich sah das Bild förmlich vor mir, wie sie ihm gegenüber saß, — sie in dem weichen bequemen Lederfessel, er vorgebeugt über den Tisch, auf sie einredend mit seiner manchmal so seltsam weichen, freichelnden Stimme.“

„Und etwas war in mir — ein unklar tastendes Gefühl, das wies mich immer wieder zu diesem Bilde.“

„Ihre Worte fielen mir ein, die sie zur Antwort auf meine Frage gesprochen hatte: — „ich habe natürlich in der ganzen Zeit sehr auf alles geachtet — und dann — es war mir doch ungewohnt —. Nur ein bißchen müde bin ich vielleicht —.“

„Aber ich kam nicht weiter mit diesem Suchen und Sinnen — meine Unruhe blieb, und ich hatte

Für Damen und Herren!

Briefpapier und Karten

mit Namen oder Monogramm
in Buchdruck und in Prägung.

A W

Größte Auswahl in den neuesten Mustern, Leinen, farbig und weiß, Altdeutsch, Elfenbein, Bankpost, Billet, Diplomat u. s. w. Die Umschläge mit Seidenpapier gefüttert.

R. Wagner's Buchdruckerei
Usingen. — — — — — Telefon Nr. 21.



Red Star Line
Roths Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Auskunft erteilen:

Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten.

Doppelblut - Orangen

— süße Früchte —

eingetroffen.

2

Carl Heller

— **Tüchtiges** —

Haus- und Küchenmädchen
sofort gesucht.

C. Harth, „Hotel Adler“

Landwirtschaftliche Angebote.

Trächtiges Erstlingschwein

unter 2 die Wahl (7 und 8 Wochen tragend)
verkauft. **Heinrich Zorn, Neuweilnau.**

— **Gute Fahrkuh** —

(Ende Mai kalbend) zu verkaufen.

Otto Weith, Gundlach

**Einige Wagen Mist
sowie Kartoffeln**

verkauft **Jos. Gutenstein**

— **Früh-Rose-Kartoffeln** —
verkauft **Fritz Deckelmeyer.**

**Zu verkaufen Saathaser (Stroh-
Schlansfeder) Zentner**
8.50, sowie **Korn- und Saserstroh.**
August Störkel, Westerbild.

— **Eine gute Milchkuh** —
mit Mutterkalb zu verkaufen.
Wilhelm Ott, Rod a. d. Weil.

2-jähriges Stut-Fohlen

(Oldenburger), sowie ein neues
hölzernes Fauchefäß

(900 Liter Inhalt) preiswert zu verkaufen.
Ferd. Harth, Wehrheim.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche:

Sonntag, den 5. April 1914.

Balmarum

Vormittags 10 Uhr.

(Vorstellung der Konfirmanden.)

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Text: Hebr. 12, 2—3

Lieder: No. 128, 1—2. Nr. 259, 1—4 u. 5.

Nachmittags 2 Uhr.

Predigt: Herr Dekan Bohris.

Predigt-Text: Joh. 19, 6—16.

Lied: No. 215, 1—3 u. 12.

Amtswoche: Herr Pfarrer Schneider.

Gottesdienst in der katholischen Kirche:

Sonntag, den 5. April 1914.

Vormittags 9¹/₂ Uhr. — Nachmittags 1¹/₂ Uhr.

schließlich Ueberzeugung, daß ich eine Torheit begangen hätte, das lag mir ferne, und ich vertraute ihrem guten Willen so sicher wie nur je. Aber ich glaubte jetzt doch ich doch ihre Kraft und Ruhe vielleicht überschätzte — und nahm mir endlich vor, mit dem Mädchen, wenn sie wiederkam, ernsthaft hierüber zu sprechen und ihr zugleich die ganze Sache wieder aus den Händen zu nehmen. Auf irgend welche große Entdeckungen durch sie war unter diesen Umständen doch nicht zu hoffen, anderseits waren die Wege zu Sidney Jones für Anna Hoffmann, wenn sie nicht frischer, schlafertiger und umsichtiger war, ebenso gefährlich wie für mich.

„Am besten war es wohl, ich schrieb ihr gleich, daß sie mich jedenfalls am Tage darauf auffuchen möge — dann konnte ich ihr das auf alle Fälle sagen. Erst als ich meinen Brief an sie dem Diener zur Beforgung übergeben hatte, trat diese Sache wieder etwas mehr zurück in mir, und meine Gedanken wurden freier.“

„Und bald genug waren sie auch von einem neuen Vorfall, der an mich herangetreten war, so rege und so völlig in Anspruch genommen, daß dahinter die Sorge um das so seltsam veränderte Wesen des Fräulein Hoffmann zunächst ganz zurücktrat.“

Richard Plant hielt einen Augenblick ein in seiner Erzählung. Er griff in die Brusttasche seines Rockes und holte das kleine Konvolut von Briefschaften und Zeitungsausschnitten wieder vor,

daß er schon einmal am Abend vorher — da mir den Bericht der „Neuen freien Presse“ den „Raub in der Stephanskirche“ vorlos — Händen gehalten hatte. Jetzt suchte er eine glatte Depesche aus den Papieren heraus, streich glatt und sah auf sie nieder.

„Das hier“, sagte er dann, „ist jene Nachricht, die mich damals noch mehr beschäftigte als alle andere. Es ist die Antwort, die ich von der Polizei aus London an jenem Abend auf meine Anfrage über Herrn Sidney Jones erhielt, und sie hat folgenden Wortlaut:

„Edgar Sidney Jones, Diamantenmakler aus Milwaukee hielt sich vor drei Jahren zwecks Aufschlusses größerer Verkäufe in London auf. verließ am 3. Oktoberabend sein Hotel, um eine Vergnügungshalle zu besuchen, und wurde drei Uhr morgens am 4. Oktober in der Burman-Street — Surrey Side — ermordet aufgefunden. Der Leichnam zeigte Würgespuren am Hals, und die Fingereindrücke ließen erkennen, daß der Diamantenhändler von einem außerordentlich starken Manne mit den bloßen Händen erdrosselt worden war. Ebenso war der Tote der Schöße und aller Oberkleider beraubt. Der oder die Täter konnten nicht ermittelt werden. Wir nehmen an, daß Verbrecher, die den Händler Jones in Besitz bedeutender Summen wußten, ihm auf laueren, und daß er deren Opfer wurde.“

(F. f.)

Kriminalpolizei London.

1. Beilage zu № 42 des „Usinger Kreisblatts“.

Samstag, den 4. April 1914.

Anzeigen.

150 Mk.

jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch „Selbstschlachten“ und „Selbstbacken“ in Webers trans-portablen Backöfen und Fleisch-räucherapparaten. Beschreibung und Abbil-dungen gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands

Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.

Viele Zeugnisse über 10jährigen Gebrauch.

Über 40 000 Stück geliefert.



Alle Sorten
Düngemittel
zu beziehen durch
Siegm. Lilienstein,
Usingen.



Braver Lehrling

Sohn und Logis im Haus, sofort gesucht.
Joh. Peter Haag, Weißbindermeister,
Anspach i. T.

Milch-Ersatzmittel

Schweizerische Lactina ist einer der ältesten und berühmtesten aller Milch-Ersatzmittel. Zur Aufzucht und Mästung der Kälber und jungen Schweine sehr empfehlenswert. Mit großer Vorliebe wird dieses Präparat von dem Jungvieh genommen.

Niederlage bei

Siegm. Lilienstein, Usingen.

Telephon Nr. 3.

Geschäfts-Übernahme und -Empfehlung.

Hiermit zur gefl. Nachricht, daß wir die von unserem verstorbenen Vater betriebene

Metzgerei und Viehhandlung

mit 1. April d. Js. übernehmen und in der seitherigen Weise fortführen.

Indem wir für das unserem Vater geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir, dieses auch auf uns übertragen zu wollen.

Hochachtend

Ludwig Gutenstein.

Otto Gutenstein.

Usingen, den 30. März 1914.

Private!

Vertrieb an

Wirte!



Römerbrunnen



Mineralquellen bei Echzell, Oberessen.

Hoflieferant Sr. Majestät Albert, Königs der Belgier.

Hervorragendes Tafelwasser.

Als diätisches Tafel- und Tagesgetränk, besonders bei allen Katarrhen der Luftwege und des Verdauungs-Kanals, bei Nieren- und Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht und Harnbeschwerden, sowie bei allen Erkrankungen, die auf Säureüberschuss hinweisen.

Vielfac preisgekrönt.

Preisliste und Drucksachen gratis und franko durch die Hauptniederlage für den Kreis Usingen

Wilhelm Lather, Anspach i. T.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, und blendend schönen Teint, der gebraucht

Steckenpferd-Seife

(die beste Bienenmilch-Seife)

à St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Oream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei:

Apotheker **Dr. Lötze. Th. Reusch.**

Zur Aussaat empfehle

Deutschen Rotklee, Schwedenklee,

Luzerne oder Ewigen Klee,

Wicken, Grassamen.

Georg Peter.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gesucht.

Josef Hatzmann.



Prima Pferd

wegen Aufgabe des Fuhrwerks zu verkaufen.

Jos. Heinrich, Oberreifenberg.

Schuljahrwechsel

empfehle sämtliche

Schulbücher, Gesangbücher

... und Schulbibeln, ...

ferner sämtliche

Zeichenwaren

wie

Zeichenblöcke, Zeichenhefte,

... Reisbretter, Reisezeuge, ...

usw.

usw.

in nur guten und preiswerten Qualitäten.

Louis Schmidt,

Buchhandlung und Buchbinderei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!



Wenn der Frühling naht

zeigt es sich, wie es um die Wintersaat steht. Wo die Pflanzen nicht genügend leicht lösliche Nährstoffe im Boden vorgefunden haben, wird der Erfolg zu wünschen übrig lassen. Jetzt ist es noch Zeit, den Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

wieder gut zu machen. Man streut die Kalisalze als Kopfdünger auf die **trockenen** Pflanzen aus, d. h., die Pflanzen dürfen nicht naß von Tau oder Regen sein. Auch für die **Sommerung** muß neben Phosphorsäure und Stickstoff unter allen Umständen Kali gegeben werden, denn Kali ist ein für das Gedeihen der Pflanze unentbehrlicher Nährstoff.

Weitere Auskünfte über alle Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos:

**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des
Kalisyndikats G. m. b. H., Köln a. Rh.,
Richartzstrasse 10.**

Alle Baumaterialien

stets am Lager.

Emil Steinmetz Wwe.,
Baugeschäft, Usingen.
Telephon Nr. 32.

Gesucht kräftiges, junges Mädchen.

Gehalt 25 Mark.

Kurhaus „Schöne Aussicht“,
Neuweilnau i. T.

Trauben Brust-Honig

von **W. H. Zickenheimer**
in **Mainz**

bei Stusten	das Beste
bei Halsschmerzen	das Beste
bei Heiserkeit	das Beste
bei Brustleiden	das Beste
bei Lungenbeschwerden	das Beste
bei Reuchhusten	das Beste
bei Influenza	das Beste
bei Schwindfuchthusten	das Beste
und Abzehrung	das Beste
bei Asthma	das Beste

Gaismittel was es je gegeben.

47-jähr. Erfolg. Herzlich empfohlen.

Unzählige Anerkennungen selbst aus
höchsten Kreisen.

Verkauf **nur** in Flaschen verschiedener
Größen à **0,60, 1.—** und **1 1/2 M.**
in der **Amtsapotheke Usingen**

Das Neueste

in

Sack-Anzügen 1- und 2-reihig in allen
Größen und Qualitäten

Joppen-Anzügen für Jagd und Sport

Knaben-Anzügen in allen Stoffarten

Sommer-Joppen aus Leinen und Loden
in allen Größen.

Vorzüge meiner Konfektion

Hervorragende Passform,
gute Verarbeitung,
gediegene Stoffe und
prima Futter.

**Kaufhaus
Raph. Baum.**

Break, fast neu, preiswert zu verkaufen.
Chr. Dannewitz, Metzger

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reuchhusten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Keuzerst bekömmliche und
wohlsmekende Bonbons.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu
haben bei:

Dr. A. Löhe, Amts-Apotheke
in Usingen.

Heinr. Arnold, in Usingen.

Th. Reusch in Usingen.

Christ. Schollenberger Sr.

in Wehrheim.

G. Schott in Grävenwiesbach.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Holzgeschäft

unterm Heutigen an Herrn **Th. Reusch** hier käuflich abgetreten habe.
Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich dasselbe
auf Herrn Reusch gütigst übertragen zu wollen.

Mein zukommende Zahlungen sind an mich direkt zu leisten.

Mein **Kohlengeschäft** betreibe ich nach wie vor weiter und halte
mich bei Bedarf in allen Sorten Kohlen, Brikets und Roks bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

H. Vogelsberger.

Usingen, den 1. April 1914.

Auf obige Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend, bitte ich die
verehrliche Kundschaft des Herrn Vogelsberger sich nunmehr zum Bezuge in
allen Sorten Brettern, Dielen, Latten usw. an mich zu wenden. Ich
werde es mir angelegen sein lassen, die mich beehrenden Abnehmer nach
jeder Richtung hin zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Th. Reusch.

Usingen, den 1. April 1914.

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäftsumbau

Wegen Umbau meiner Geschäftslotale bin ich genötigt mein Lager zu räumen. Da es nicht gut angängig ist, den Preis eines jeden einzelnen Artikels zu reduzieren, habe ich mich entschlossen auf meine bisherige billige Preise folgende Rabatte zu gewähren:

Auf sämtliche Winterwaren	Paletots, Ulster, Codenjoppen, Damenkonfektion, gestrickte Westen etc. etc.	30%
" " Herren- und Knabenkonfektion, Manufaktur-, Weiß- und Kurzwaren		20%
" " Linoleums, polierte Möbel	Schlafzimmer, Speisezimmer, Büffets, Spiegelschränke etc.	15%
" " Lackierte Möbel, Polsterwaren Bettfedern und Wollgarne, welche nicht dem Ausverkauf unterstehen		10%

Die hohen Rabatte verstehen sich nur bei Barzahlung. Es sollte Jeder diese günstige, sobald nicht wiederkehrende Gelegenheit zur Deckung seines Bedarfes, auch für späterhin, benutzen. Auch der weiteste Weg wird sich lohnen.

J. LILIENSTEIN - USINGEN.

Ich bin zum
Notar
ernannt.

Dr. Karl Elsas,
Rechtsanwalt und Notar
in Usingen.
Wilhelmsallee 2. Fernsprecher 45.

Jungviehweide Merzhausen.

Anmeldungen von Jungvieh für die Weide zu Merzhausen sind bis spätestens zum 1. Mai an Herrn Landwirt Emil Peter in Usingen zu richten. Dasselbst sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren.

Müllers
palmitin Seifenpulver
ersetzt Rasenbleiche.
Überall erhältlich.
Alleiniger Fabrikant:
Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Neu aufgenommen:
Fertige Damen-Kostüme
in den modernsten Façons, ganz besonders preiswert.

Em. Hirsch.

Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämiiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Jungvieh: Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3 3/4 Pf. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in Kehl a. Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.

Vertreter: Siegm. Lilienstein,
Landesprodukte, Usingen.

Halbverdeck

sowie einen

leichten Bauernwagen

wegen Platzmangel zu verkaufen.

Gotthardt Setz, Bauunternehmer,
Bad Gomburg,
Dietigheimerstraße 24.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld



auf jedem Etikett und Umband
und die Aufschrift: Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend — nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Gratitbriefe empfiehlt
H. Wagner's Buchdruckerei,

Wir fertigen Jünglings- und Herrenkonfektion ausnahmslos selbst an und sind daher unbegrenzt leistungsfähig.

Neuheiten
in allen
Abteilungen.

Unerreicht billig sind unsere Preise!
Enorm groß unsere Auswahl!

Herren-Anzüge	Mk. 15.—	bis 89.—
Herren-Paletots	" 18.—	" 95.—
Herren-Hosen	" 2.90	" 24.—
Sport-Anzüge	" 17.50	" 53.—
Gummi-Mäntel	" 14.—	" 48.—
Bozener Mäntel	" 16.—	" 34.—
Jünglings-Anzüge	" 10.50	" 47.—
Jünglings-Paletots	" 10.—	" 45.—
Norfolk-Anzüge	" 10.50	" 43.—
Kinder-Anzüge	" 3.—	" 30.—

Cutaway mit Weste
schwarz und marengo
Mk. 26.— bis 53.—

Sacco und Weste
uni und marengo
Mk. 25.— bis 53.—

Konfirmanden-Anzüge
schwarz, blau, marengo
Mk. 11.25 bis 45.—

H. Esders & Dyckhoff Inhaber: Hermann Esders

Neue Kräme 15, 17, 19, 21 **Frankfurt a. M.** Ecke Grosse Sandgasse

Für Konfirmanden und Kommunikanten
empfehle

Hüte
für Mädchen und Knaben
Schuhe und Stiefel
in allen Preislagen.

Kopfkranzchen — Kerzen — Kerzenranken
— Kerzentücher — Haarbänder — Haarschmuck — Broschen — Halskettchen — Kragen — Kravatten — Vorhemden — Manschetten — Manschettenknöpfe — Rosenträger etc. etc.

Josef Frei, Usingen.

Als
Konfirmations-Geschenke
empfehle:

Klassiker in verschiedenen Ausgaben
Brockhaus kleines Konversationslexikon in 2 Bänden geb. 24.—
Davidis, Beruf d. Jungfrau 3.80
Ebhardt, der gute Ton 8.—
Vom goldenen Ueberfluss 1.80
Was die Zeiten reiften 1.80
Aus Volkes Herz u. Mund 1.80
Am Liederquell der Völker 1.80
Von allen Zweigen 1.80
Meisternovellen Band 1—8 3.—

Gesang- und Gebethbücher

(Aufdruck des Namens gratis)
Auswahlsendungen jederzeit lieferbar.

G. Schweighöfer'sche
Buchhandlung und Buchbinderei
gegr. 1855.

Inh.: **W. Schweighöfer,**
Usingen i. T.

Wohlerzogener Junge

mit guten Schulkenntnissen kann in die Lehre treten bei Schreinermeister **Wilhelm Petry,** Usingen.

Wegen Umzug

in meine neuen Lokalitäten
jetzt Zitzergasse 4
(früher Nehrens Konsumhaus)

verkaufe
um schnell damit zu räumen

Sämtliche Waren

— zu bedeutend —
ermäßigten Preisen.

S. Fuld.

Kultivatoren

sowie

Kultivatorschalen

in allen Größen stets auf Lager.

Fritz Löw,
Schmiedemeister.

Bei Husten 64 Jahre bewährt und rühmt ist

Bonner Kraftzucker

von **J. G. Maass** in **Bonn.** In Originalpackung Platten 30 u. 15 Pfg., Bonner Paketen 25 u. 10 Pfg. Käuflich in Konfektwarenhandlungen durch Plakate. En gros und in einzelnen Stücken vorrätig bei

Peter Bernbach, Usingen
Obergasse 6. — Telefon Nr. 1.

Schwefelsauren Ammoniak
Ammoniak-Superphosphat
Chilisalpeter, Thomasmehl
Kainit und Kalisalz,

sowie alle gangbaren
Dünge- und Futtermittel
(unter der Kontrolle der landw. Versuchsstation zu Wiesbaden).

Ferner empfehle
**Prima Saathafer, Saat-
erbsen und Wicken, sowie
Kleesamen etc. etc. etc.**

E. Hartmannshagen
Anspach i. T.

Für Frühjahr

bietet mein grosses Lager eine reiche Auswahl

Konfirmanden- und Kommunikantenstiefel

in jeder Preislage.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel
in schwarz und farbig in moderner Ausführung.

In Strapazier- und Arbeitsschuhen führe die weltbekannte Marke von Gebrüder Krafft, Fahrnau in Baden.

Wilhelm Krämer.



Allustriertes Sonntags-Blatt.

Wöchentliche Beilage zum
• Usinger Kreisblatt. •

1914.

Der rote Merkur.

Kriminalroman von A. Groner.

1.

(Nachdruck verboten.)

Ein häßlicher, naßkalter Tag war der letzte Tag des Novembers. In einer Buchhandlung in der Wiener Ringstraße schritt ein junger Mann fröstelnd auf und nieder, ein recht hübscher Mensch. Eine ungeheure Unruhe und eine peinvolle Unruhe schienen ihn immer wieder und ab zu treiben.

Wie oft hatte er schon die Uhr gezogen, wie oft war er schon Begriffe gewesen, die Buchhandlung zu betreten!

Endlich schlug es zwölf von den Türmen, und gleich darauf kamen drei Herren aus der Buchhandlung auf die Straße heraus.

Merkwürdigerweise zog sich der so ungeduldig Wartende jetzt über den nächsten Torbogen zurück. Er ließ die beiden vorderen vorbeiziehen, erst den dritten, eine große und schlankte Gestalt, rief er leise an.

"Otto," wiederholte er, "komm mit mir. Wir gehen gleich durch."

Der Angerufene schaute den Wartenden kopfschüttelnd an und sagte: "Was bringt denn dich hierher? Und wie siehst du aus?"

"Ich doch hoffentlich nichts geschehen, Fritz? Ist der Mutter etwas zugefallen? Hast du schlechte Nachrichten von daheim?"

Otto faltete seinen Stiefbruders Arm fest und zwang ihn zu bleiben. Seine Augen suchten jedoch vergeblich des anderen Blick.

"So rede doch!" drängte Otto. "Was ist geschehen?"

"Daheim ist nichts geschehen. Es ist wenigstens kein Brief gekommen. Aber mir ist etwas passiert."

"Was?"

"Ich habe mehr Geld verbraucht, als ich hatte."

"Du hast also mit anderen Worten Schulden gemacht?"

"Auch."

"Was heißt das? Fritz, du hast eine Kasse nicht." Du wirst doch

Otto faltete, der redliche Mensch, der seit er seinen

gehobenen Gehilfengehalt

gegogen, jede Krone nicht ein-

mal, sondern zehnmal um-

gefragt, ehe er sie ausgab,

war sehr blaß geworden.

"Schüttle mich doch nicht

murzte der Jüngere,

dem Griff des anderen

ansiehend. "Damit kommen

erzehen hundert Kronen, die

gegen muß, nicht wieder

meine Kasse, und sie

haben doch morgen früh

vorhanden, sonst zeigt mich

an, der alte Schnüffler, der dahintergekommen ist, daß ich

ganz korrekt."

"Nicht ganz korrekt —"

"Gebucht habe," vollendete Fritz, "beim Chef an. Was danach

kommt, kannst du dir ausrechnen. Ich warte es jedenfalls nicht ab.

Ich bin heute den ganzen Vormittag herumgerannt, um das Geld

zu beschaffen. Aber mir leiht niemand mehr etwas."

Und da kommst du nun zu mir, den du sonst niemals

gehst!"

"Ich bitte dich, Otto, sei nicht sentimental! Hilf mir lieber!"

Sonst muß ich — Na, mir räte es dann nur um unsere Mutter leid, denn die überlebt das nicht."

Otto, der schon nach seines Stiefbruders ersten Worten stehen geblieben war, mußte sich an die Mauer lehnen. "Nein, sie überlebte das nicht!" wiederholte er bitter. "Ihr Viebling darf nicht zugrunde gehen, wenn die alte, kranke Frau noch weiterleben soll. Du wirst also keine Dummheiten machen. Das heißt, wenn ich es verhindern kann, daß du ins Zuchthaus kommst."

"Otto!"

"Ich glaub' gar, du willst noch den Beleidigten spielen!"

"Noch ist die Sache nicht bekannt."

"Nur Herrn Prantner und mir und dir. Aber wenn auch nur du allein wüßtest, daß du ein Dieb bist, müßtest du es spüren, daß du nicht mehr zu beleidigen bist."

"Ach was, laß doch die moralischen Bedenken! Sag mir lieber, ob du mir helfen willst."

"Wollen? Nein! Aber ich muß wohl."

"Du hast immer solch liebenswürdige Manieren gehabt."

"In liebenswürdigen Manieren bist du mir über. Solch glatte Burschen, wie du einer bist, die machen sich rascher beliebt."

"Du beneidest mich um meine angenehmere Stellung, meinen höheren Gehalt. Was kann ich dafür, daß ich es weitergebracht hab' als du?"

"Ja, weiter hast du's gebracht!" stieß Otto hervor, warf seinem Stiefbruder einen verächtlichen Blick zu und ging dann rasch weiter.

Die Zähne zusammenpressend, folgte ihm Fritz. "Wie ich diesen Tugendpross haße! Und nun muß ich ihm wie ein Hund nach-

laufen!" stieß er zwischen

den Zähnen hervor und

bohrte den rücksichlichen Blick

hier in den Leib dessen,

von dem jetzt sein Geschick

abhing.

Ihr nächstes Ziel war

nach etwa zehn Minuten

erreicht. Vor einem gemüt-

lichen Hause, nahe dem

Theater an der Wien, blieb

Otto, der sehr schnell ge-

gangen war, stehen und hieß

den hinter ihm her leuchtenden

Fritz einstweilen auf ihn

warten, dann eilte er in

das Haus.

Nach wenigen Minuten

kam er schon wieder zurück

und ging, ohne ein Wort

zu verlieren, weiter.

"Was hast du denn

vor?" erkundigte sich Fritz.

"Könnte ich nicht irgendwo

auf dich warten? Ich habe

außer dem Frühstück heute

noch nichts im Leibe."

"Ich auch nicht," er-

widerte Otto schroff, setzte

hinzun: "Es hat in der Tat

keinen Zweck, daß du mitrennst. Ich habe im Freihaus*) zu tun.

Erwart mich in dem kleinen Restaurant, das dicht daneben liegt."

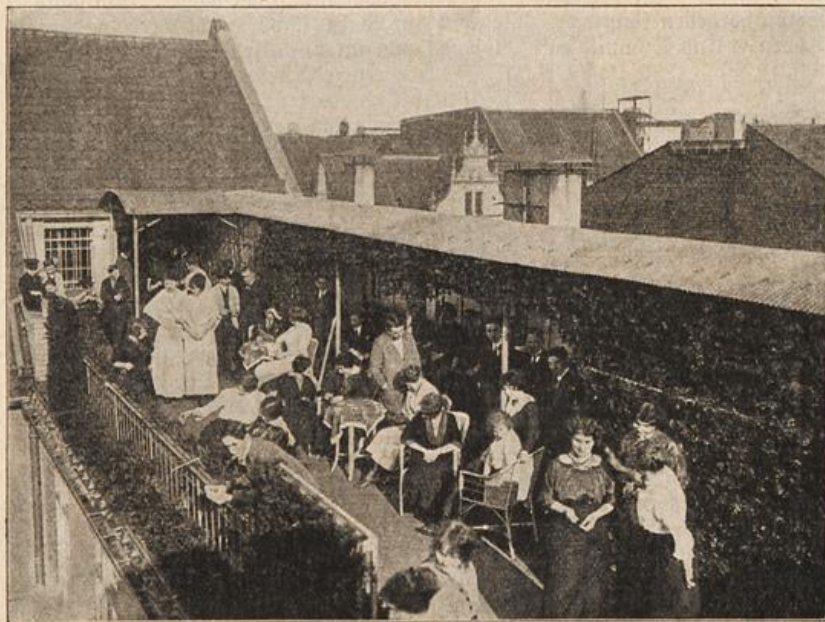
Dann ging er eilig davon.

Fritz ließ sich jetzt Zeit. Ein höhnisches Lächeln machte, daß

sein hübsches Gesicht augenblicklich recht unangenehm wirkte.

Er saß sehr lange in dem Gasthause, bis Otto, sichtlich ab-

gehetzt, eintrat.



Wandhallen für die Angestellten auf dem Dach eines Warenhauses. (S. 56)

Nach einer Photographie von J. Sanden in Berlin-Lützende.

aber nach einer Weile weniger unfreundlich hinzu: "Es hat in der Tat keinen Zweck, daß du mitrennst. Ich habe im Freihaus*) zu tun. Erwart mich in dem kleinen Restaurant, das dicht daneben liegt."

Dann ging er eilig davon.

Fritz ließ sich jetzt Zeit. Ein höhnisches Lächeln machte, daß sein hübsches Gesicht augenblicklich recht unangenehm wirkte.

Er saß sehr lange in dem Gasthause, bis Otto, sichtlich abgehetzt, eintrat.

*) Eines der weitläufigsten alten Zinsgebäude Wiens.



Ein Aussichtswagen der Tanganjikabahn in Deutsch-Ostafrika. (S. 56)

Nach einer Photographie von Gebr. Hädel in Berlin.

Mit einem schweren Seufzer ließ er sich in der tiefen Fenster-
nische nieder, in der Fritz einen kleinen Tisch in Beschlag ge-
nommen hatte.

„Nun?“ fragte der Wartende.

„Laß mich nur zuerst zu Atem kommen,“ erwiderte Otto, wischte
sich den Schweiß von der Stirne und bestellte bei dem herzu-eilenden
Kellner Suppe und eine billige Fleischspeise.

Nach einer Weile sagte er: „Du hast, wie ich sehe, einen Hasen-
rücken verpeißt?“

Fritz überhörte diese Anzüglichkeit. „Also was bringst du?“
fragte er noch einmal.

„Einhundertfünfzig Kronen habe ich schon. Ein Bekannter hat
sie mir gegeben. Ich ließ ihm einen Schuldschein und mein Post-
sparkassenbuch, das auf so viel lautet.“

Fritz war offenbar sehr wenig erbaut über den geringen Be-
trag. Er zuckte nur die Schultern.

„Hast du denn gar nichts, das du hergeben könntest? Wie steht
es denn mit deinen eleganten Kleidern? Und Schmuck hast du doch
auch und Uhr und Kette.“

„Wird alles heute noch verkauft.“

„Ich kann dir einen Händler schicken, der dir das Fell nicht
zu sehr über die Ohren ziehen wird.“

„Es werden kaum hundert Kronen bei der Geschichte heraus-
kommen.“

„So!“

„Ich glaube, ich habe dir schon angedeutet, daß ich so ziemlich
bis an den Hals in Schulden stecke.“

„Rußt schön gelebt haben!“

„Na, wie ein Bettelmönch freilich nicht.“

Man ist nur einmal jung.“

„Auch ich bin jung, aber —“

„Aber du warst immer ein Knauser.“

„Wie genau du das weißt! Ein Knauser
also! Ja — das war ich. Heute wirst du
vielleicht Gott dafür danken, denn hoffentlich
kann ich dir gerade meines soliden Rufes
wegen das Geld beschaffen. Man hat mir
Hoffnung gemacht.“

„Nur Hoffnung?“

„Glaubst du denn, die kleinen Leute,
aus denen sich mein Bekanntenkreis zu-
sammensetzt, brauchen nur so in die Tasche
zu greifen, um die Hunderter herauszuziehen?“

„Warst du schon bei der Schubert?“

„Bei der Tante meiner Braut? Was fällt dir ein?“

„Die Frau hat doch Geld.“

„Wie du nur auf diese Idee kommen kannst!“

„Daß sie Geld hat? Auf diese Idee hast du selbst mich ge-
bracht.“

„Ich?“

„Ja. Du hast einmal gesagt, daß die Alte eine Heimlichtuerin
und daß sie mißtrauisch ist. Womit sollte sie denn heimlich tun?
Weshalb sollte sie denn mißtrauisch sein? Da ist doch Geld dahinter.“

„Da kann es sich nur um ihr bißchen Ersparthes, um ein paar
Kronen handeln.“

„Das glaube ich nicht.“

„Also glaub, was du willst.“

„Nein, was vernünftig ist. Deine Anna trägt
Diamantohrgehänge.“

„Woher weißt du denn das?“

„Ich bin euch einmal nachgegangen.“

„Und da hast du diese wunderbare Entdeckung gemacht?
Warum hast du mich denn nicht angesprochen?“

„Weil ich auch nicht allein war und überdies
daß du mit mir keinen Umgang haben willst. Die
ringe sind mindestens sechshundert Kronen wert.“

„Hast du sie so gut abgeschätzt?“

„Die Dame, die ich begleitete, kennt sich in Sch-
fachen aus.“

„Nun, die Ohrringe könnten ja auch falsch gewesen
sein.“

„So altmodisch geformte Schmuckstücke sind nie
damals dachte ich gleich, daß deine Heirat nicht nur
eine Liebesheirat sein wird.“

„Meinst du? Nun, dieser rautenbesetzten Oh-
wegen brauchst du dir keine Gedanken zu machen.
dings hat Frau Schubert sie Anna geschenkt, aber
alte Frau hat sie nicht gekauft, sie sind ihr auch
schenkt worden. Von einer jungen Dame hat sie
kommen, bei der sie zwölf Jahre hindurch Mutter
vertrat.“

„Mutterstelle bei einer jungen Dame, die
Geschenke machen kann! Da wird diese zwölf-
Mutterstelle der Alten ein hübsches Geld eingetragen haben.“

„Laß dieses ganz zwecklose Rechnen. Denk lieber an
eigenen Verhältnisse, in die ich jetzt leider auch mit hineinge-
werde, und unter denen ich bitter leiden muß, denn natürlich
jetzt meine Heirat weit hinausgeschoben. Mit Schulden heiratet
nämlich nicht, so weit wirst du mich kennen. Und da ich jetzt
gezwungen bin, deinethalben — nein, unserer kranken Mutter
Schulden zu machen, muß ich noch lange auf Anna verzichten.“

Die Traurigkeit, mit der Otto das sagte, rührte seinen
sinnigen Stiefbruder denn doch ein wenig. Er streckte Otto
Hand hin und sagte hastig: „Ich verspreche dir —“

Sein Stiefbruder nahm die Hand aber nicht und fiel ihm
ins Wort: „Daß du dich von nun an einschränken wirst, um
Schuld zurückzahlen? Versprich lieber nichts, denn halten
du es doch nicht. Ein Genußmenschen, wie du einer bist, kann
ja doch nichts versagen. Auch sagte
ich es ja schon, nicht dir, sondern
nur unserer alten Mutter, die, ehe
ich einen Stiefvater und dich dazu
bekam, so sehr gut gegen mich war,
bringe ich dieses schwere Opfer.“

Fritz antwortete nicht und sah
jetzt wieder recht finster vor sich
hin. „Wenn dir die Schubert das
Geld leihen würde —“ fing er
dann wieder an.

„Die alte Frau laß endlich in
Ruhe!“ sagte Otto scharf. „Ob sie
viel oder wenig hat, geht uns nichts
an. Dich schon gar nicht. Aber
du gehörst schon zu den ganz nichts-
nutzigen Leuten, die es als selbst-
verständlich ansehen, wenn sie mit
dem Gelde anderer Leute rechnen.“

„Ich bitte dich —“

„Still! Hast du nicht mit dem Gelde anderer Leute ein
leben geführt? Hast du nicht — Doch was helfen jetzt Borm-
„Das denke ich mir schon lange,“ bemerkte Fritz lachend
sah dann gleichmütig zu, wie Otto hastig zu essen begann.

Er war bald fertig damit, bezahlte seine Zechen und erhob
sich. „Du kannst später zur Paulanerkirche gehen,“ sagte er. „Ich
gegen drei Uhr hin.“

Fritz sah dem eilig Davongehenden zornig nach. „Wie
Schuhputzer behandelt er mich!“ murrte er.

Schon vor drei Uhr aber stand er vor der Paulanerkirche
wartete voll fieberhafter Ungebuld auf Ottos Erscheinen, allein
wurde vier Uhr, ehe dieser auftauchte. Schon dämmerig war
denn der Nebel lag fast auf der Erde.

Fritz wußte beim ersten Blick in das Gesicht seines
bruders, daß dessen Bemühungen erfolglos gewesen waren.
wagte keine Frage, er sah Otto nur angstvoll an.

„Bierhundert Kronen habe ich jetzt beisammen,“ war die
wort auf diesen Blick.

„Also achthundert Kronen ist dein gerühmter guter Ruf
nicht wert!“



Kardinal J. B. Katschthaler
Fürstbischof von Salzburg.



Die neue albanische
Briefmarke. (S. 56)



Rückkehr von der Elentierjagd mit den Köpfen der erlegten Tiere. (S. 56)

Otto Falk erwiderte auf diese Frechheit mit keinem Wort. „Jetzt gehst du nach Hause. In einer Stunde ist der Händler bei dir,“ sagte er kalt. „Ich komme mit ihm zu dir.“

Fritz wollte aufstehen.

Ein Blick Ottos brachte ihn zum Schweigen. Ohne Gruß verschwand er im Nebel.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Nachdruck verboten.)

Unsere Bilder. — Ein großes Berliner Warenhaus, das sogenannte „Haus der Moden“, besitzt seit kurzem eine nachahmenswerte Einrichtung nach amerikanischem Muster, die dazu bestimmt ist, dem Wohle der Angestellten zu dienen. Auf dem Dache nämlich sind verglaste Wandelhallen erbaut, in denen sich während der Arbeitspausen das Geschäftspersonal aufhalten kann, um nach Belieben der Ruhe zu pflegen, sich mit Lektüre oder Spiel zu beschäftigen oder auch mitgebrachte Mahlzeiten einzunehmen. Bei gutem Wetter wird mehr der offene Teil des Daches benützt. — Über Erwarten schnell ist der Bau der deutsch-ostafrikanischen Mittellandbahn, gewöhnlich Tanganjikabahn genannt, zu Ende geführt worden. Nur noch wenige Monate und die neue Kolonialbahn, die für die wirtschaftliche Entwicklung und die militärische Sicherung Deutsch-Ostafrikas von hervorragender Bedeutung ist, wird ihren Betrieb in vollem Umfange aufnehmen können. Anfangspunkt ist Dar-es-Salaam, Endpunkt das 800 Meter hoch am Tanganjikasee gelegene Kigoma. Wichtigere Stationen sind Morogoro, Kilossa, Mpapua, Dodoma, Kilimatinde und Tabora. Bei Kilimatinde erreicht sie in 1300 Metern Höhe ihre höchste Erhebung über dem Meere. Ihre Spurweite beträgt 1 Meter, ihre Gesamtlänge 1250 Kilometer, was ungefähr der Entfernung Berlin—Mailand entspricht. Von durchgehenden Zügen, bei denen es auch Aussichtswagen gibt, wird die Strecke in rund 2 Tagen zurückgelegt, während man bisher volle 6 Monate brauchte, um von der Küste zum Tanganjikasee zu gelangen. — Die neue albanische Briefmarke zeigt das Profilbild des im 15. Jahrhundert lebenden Nationalhelden Georg Kastrioti, genannt Skanderbeg. Außerdem trägt sie die Umschrift: Freies Albanien. Sie wird in sechs Werten ausgegeben. — Im fast vollendeten 82. Lebensjahre verstarb kürzlich Kardinal Ratschthaler, der Fürstbischof von Salzburg. Seit 1900 waltete er seines erzbischöflichen Amtes. Im Jahre 1903 wurde ihm die Kardinalswürde verliehen. Der Verstorbene, der auch dem österreichischen Herrenhause, sowie dem Salzburger und Tiroler Landtage angehörte, war auch als Kirchenmusikschristeller und Komponist kirchlicher Musik bekannt. Kirchenpolitisch war er bis zuletzt mit großer Rührigkeit tätig.

Nachlese von der Elentierjagd. (Mit Bild auf Seite 55.) — Die Geweihe der von den Amerikanern „Mustiere“ genannten Elentiere, die sich in den waldigen Niederungen Kanadas noch in großer Zahl vorfinden, erreichen eine Schwere von 20 Kilogramm und eine erstaunliche Größe. Da dieses Wild jumpfisches Gelände bevorzugt, so ist die Jagd mit großen Anstrengungen verknüpft, und es dauert oft viele Tage, ehe die Jäger zum Schuß kommen. Um so größer ist dann aber auch die Genugtuung, wenn sie einen oder mehrere Elche niederstrecken und die Köpfe der erlegten Tiere als stolze Jagdtrophäen heimbringen.

Wie man Sultantin wird. — Sultan Soliman der Große (1496—1566) hatte seine Lieblingsgattin verloren. Nachdem er sie lange Zeit aufrichtig betrauert hatte, ließ er sich eine Anzahl der vornehmsten und schönsten Töchter seines Reiches vorstellen, um aus ihnen die neue Sultantin zu wählen. Doch fand er so viele Schönheit und Anmut, daß er zu keiner Entscheidung gelangen konnte. Da kam ihm ein lustiger Einfall. Er bemerkte unter den anwesenden Dienerinnen ein hübsches junges Mädchen, rief sie zu sich und sprach: „Nimm diesen Turban hier, tritt in die Mitte der versammelten Frauen, dreh dich mit geschlossenen Augen dreimal im Kreise herum, und dann setz der den Turban auf, die du zur Sultantin bestimmen willst.“

Das junge Mädchen war eine Russin, die von den Tataren geraubt und als Sklavin nach Stambul verkauft worden war. Sie empfing den Turban aus den Händen des Sultans, trat in die Mitte der schönen Mädchen, die sich langsam im Kreise um sie drehten, während sie selbst mit geschlossenen Augen sich dreimal anmutig auf dem Abjaz ihres zierlichen Pantoffels herumdrehte. Dann blieb sie stehen und, ohne die Augen zu öffnen, setzte sie lächelnd — sich selbst den Turban auf den hübschen Kopf.

Während die anderen Mädchen enttäuscht aufschrieen, lachte die Russin, die Anastasia hieß, auf der Stelle durch die Oberhofmeisterin des Serails feierlich Zobelpepel einer Sultantin bekleiden. Anastasia wurde von nun an Sultantin genannt. Sie gewann rasch die Gunst des Sultans, und heute noch gelang es herrlichen Monumente Konstantinopels von der Liebe Solimans zu der Kozolane, die ihn und somit das türkische Reich Jahre hindurch fast beherrschte.

Hunde und Diebe. — Die Farmer im nordamerikanischen Westen von Dieben noch immer viel zu leiden, trotzdem sie sich scharfe Hunde beschaffen haben, daß auch der schärfste Hund sich vor dem Ungewöhnlichen entsetzt und davonläuft. Auf diese schwache Seite der Hunde spielen wiegen amerikanischen Strolche. Haben sie sich irgend eine Farm ausgesucht, so sucht einer der Gauner sich in die Nähe des Hundes zu stellen. Auf allen vier Beinen gegenriedend, und blüht ihm das Gesicht immer zu, so winfelt er nach seiner Wohnung, wohin ihm natürlich nicht. Hund ist von dem ten Anblick so er alles um sich sehen läßt. Laut von sich solch Tieren für alle Zeiten sie sind als unbrauchbar.

Von der aller Menschen zu allen Zeiten ist aber über Erörterungen ausgenommen, erntete, verlor Theorie in die übertragen, mit Lohn.

So trat lutionsjahre reren Arbeiter einer der Straßen das Pflaster ein junger, Mann heran ihnen begreuen, es sei daß sie hier

Arbeit verrichten mühten, indessen andere Leute spazieren gingen. sollte alle Bevorzugung aufhören, und die Müßiggänger mühten Arbeit zwingen.

„Sie haben ganz recht,“ erwiderte ein Arbeiter, „und ich denke, mit Ihnen den Anfang.“

Wohl oder übel mußte der junge Fremde im Schweiße seines so lange die schwere Ramme führen, bis ihn die Steinleger unter lächter entließen.

Bilder-Rätsel.



Auflösung folgt in Nr. 15.

Logogriph.

Sieh nur den Baum dort, so mächtig und stark!
Ob er auch weht sich, im innersten Mark
hat ihn erschüttert des Unwetters Braus.
Nem gib rath noch ein Zeichen voraus,
Was aus dem Reien der jündende Strahl
Blühlich gemacht hat, klar wird's auf einmal.

Auflösung folgt in Nr. 15.

Auflösungen von Nr. 13: des Homonym: Ausgeführt; des Rätsels: Er

Alle Rechte vorbehalten.

Redigiert unter Verantwortlichkeit von Th. Freund in Stuttgart, gedruckt und
von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Landmanns Wochenblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft und Gartenbau.

Gratisbeilage zum Hfnger Kreisblatt.

1914.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Umveredeln allerer Obstbäume.

Stein, Niederbrechen bei Limburg, Lahn.
(Mit 5 Abbildungen.)

Veredelung älterer Obstbäume, eine in der obibaulichen Praxis so häufig vorkommende Arbeit, kann kurzweg als ein notwendiges Übel betrachtet werden. Welche Zeit und Mühe ist doch aufzuwenden, um einmal einen größeren Obstbaume die Veredelungsarbeiten auszuführen, und ferner einen so zurückgebliebenen Baum wieder in seine frühere Größe zu bringen. In vielen Fällen ist die Veredelung der Arbeit auch noch als ein Erfolg zu bezeichnen, indem die Operation einen ungünstigen Verlauf nimmt und der Baum erkrankt, ja zum Absterben kommt. Auch dann, wenn die aufgesetzten Edelreiser die beste Entwicklung zeigen, ist die Arbeit des Umveredelns, vorzugsweise bei älteren Bäumen, als eine in das Leben des Baumes tief einschneidende anzusehen.



Abbildung 1. Die Spaltveredelung.

Hierzu folgende Erwägungen:
Nach dem partiellen bzw. vollständigen Entfallen von Ästen und Zweigen, wie es bei der Veredelung erforderlich wird, nehmen wir dem Baume gleichzeitig auch die Orte und Stellen, die Organe für die Abwicklung der haupt- sächlichsten Lebens- und Ernährungsvorgänge gebildet werden. Es wird die Atmung und die Assimilation von pflanzlichen Substanzen wie Zucker usw.) auf ein Mindestmaß herabgesetzt. Die Wurzeln des Baumes, welche die Boden-nährstoffe den Blättern zu liefern, werden infolgedessen nicht mehr genügend mit Assimilationsprodukten versorgt. Es kommt eine Unterernährung derselben ein, welche das Wurzelsystem in einen krankhaften Zustand gelangt, ja oft teilweise abstirbt. Dieser Umstand ist für den Obstbaureisenden ein Nachteil und muß zur Durchführung der Veredelung in Betracht gezogen werden.

Als erste Vorbedingung für eine erfolgreiche Veredelung ist die Gesundheit des Baumes anzusehen. Kranke oder schon sichere Zeichen eines baldigen Eingehens aufweisende Bäume sollen nie umveredelt werden, da bei ihnen ein guter Erfolg nicht zu erwarten ist. Auch Bäume, die ein zu hohes Alter haben, sind auszuschließen. Im allgemeinen soll das Kernholz nicht über 45, Kirschen nicht über 20 und das übrige Steinobst nicht über 15 Jahre alt sein, um eine Veredelung gut überstehen zu können.

Die Gründe und Fälle, welche eine Umveredelung notwendig erscheinen lassen, sind in der Hauptsache folgende:

1. Die Sorte ist für die in Betracht kommende Verwertungsart ungeeignet.
2. Boden, Lage, Klima, im einzelnen oder im gesamten, sagen der Sorte nicht zu.
3. Der Baum ist überhaupt noch ein Wildstamm.
4. Der Ertrag des Baumes war noch nie ein befriedigender, trotzdem er im ertragsfähigen Alter steht. (Meist zeigen solche Bäume ein überstarkes Holzwachstum.)

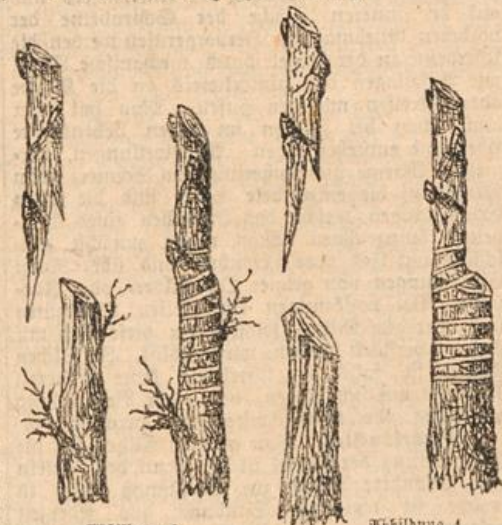


Abbildung 3. Das Kinderfropfen.



Abbildung 2. Das Griffstropfen.

5. Wenn Krebs, Fusilladium oder tierische Parasiten, wie z. B. Blut- oder Schildlaus, sehr stark die Sorte befallen.

Soll an einem Baume das Umveredeln ausgeführt werden, so sind vorher noch sehr wichtige Erfahrungstatsachen bezüglich der Sortenwahl zu berücksichtigen.

Nie darf eine frühantreibende Sorte mit einer spätaustreibenden umveredelt werden, denn diese Extremitäten im Erwachen des Triebes im Frühjahr sind für beide Teile, Unterlage und Edelsorte, von größtem Nachteil. Die Folge eines solchen fehlerhaften Verfahrens würde ein übermäßiges Auftreten von Wasserschossen, von Krebs- und anderen Krankheitserscheinungen sein. Das gegenteilige Verfahren, also frühantreibende Sorten auf spätaustreibende zu veredeln, ist schon eher durchführbar, sollte aber auch, wenn irgend möglich, vermieden werden, da nur ihren Hauptcharakteren nach möglichst ähnliche Sorten eine spätere gute Entwicklung des Baumes verbürgen.

Auch das Aussehen einer schwachwachsenden Sorte auf eine stark- triebige Unterlage ist zu unterlassen, da der Baum dann ebenfalls zahlreiche Wasserschosse bildet, krankhafte Umformungen in seinem gesamten Zellgewebe erfährt und die aufveredelte Sorte ein kümmerliches, krankes Wachstum zeigt. Das Gegenstück kann schon eher angewendet werden, ist aber auch möglichst zu vermeiden mit Rücksicht auf die Gesundheit des Baumes.

Das Umveredeln frühreisender Sorten mit spätreisenden und umgekehrt kann ohne Bedenken vorgenommen werden.

Die beste Zeit zur Durchführung der Veredelungsarbeiten ist das Frühjahr, und zwar je nach der Veredelungsmethode, früher oder später. Die erste Arbeit besteht in dem Abwerfen der Baumkrone. Dies kann nun unmittelbar vor dem Veredeln geschehen oder auch schon im Laufe des Winters. Das Abwerfen im Winter hat den Vorteil, daß die Veredelungsarbeiten im Frühjahr schneller zu erledigen sind und ferner den etwa vorhandenen Unterkulturen zu dieser Zeit bei dem Abwerfen der Äste am wenigsten Schaden zugefügt wird.



Abbildung 5. Das Kopulieren.



Abbildung 4.

Ein besonderes Augenmerk ist auf ein formgerechtes Abwerfen der Krone zu richten. Je nach dem Wuchse der aufzuveredelnden Sorte soll dies pyramidal oder kegelförmig geschehen. Stehen an den zum Veredeln bestimmten Ästen in unmittelbarer Nähe der Veredelungsstelle noch stärkere Zweige oder Äste, so müssen sie vorschriftsmäßig, nicht zu lang und nicht zu kurz an der Ansatzstelle entfernt werden. Geschieht dies nicht, so beeinträchtigen sie die aufgesetzten Gekreiser durch Nahrungsentzug in ihrem Austriebe. Alle hierbei entstandenen Wunden sind glatt zu schneiden und mit Baumwachs oder Steinföhleenteer zu verstreichen. Einige Äste sollen, ja müssen als Zug- oder Saugäste an dem Baume verbleiben. Obwohl die Ansichten über die Wichtigkeit der Zugäste sehr auseinander gehen, so ist meines Erachtens ein Stehenlassen derselben aus den eingangs erwähnten Gründen, vorzugsweise bei schon älteren Bäumen, unbedingt notwendig; denn das durch die Veredlung entstandene disharmonische Verhältnis zwischen Wurzeln und Zweigen muß eine Benachteiligung des ganzen Baumes, speziell aber der Wurzeln unbedingt zur Folge haben. Diesbezügliche Beobachtungen haben mir dies vollaus bestätigt. Wohl kann eine gute Entwicklung des veredelten Baumes auch ohne solche Zugäste eintreten, aber dann ist sie nur mit überaus gesunder Konstitution des Baumes in ursachlichen Zusammenhang zu bringen.

Alle bei der Umveredelung älterer Bäume in Frage kommenden Veredelungsarten kann man einteilen in solche, welche sich in der Zeit der Safruhe, während der Saftzirkulation und in beiden Zeitabschnitten ausführen lassen.

Zu den Veredelungsarten, welche in der Sastruhe, also schon im zeitigen Frühjahr, vorgenommen werden können, gehört:

Wenn behauptet wird, daß dies nicht so große Nachteile in sich schließe und man zum Beweise die alten Baumreihen anführt, an denen doch fast ausschließlich diese Veredelungsmethode angewendet worden sei, so ist zu entgegnen, daß heute nicht mehr festzustellen ist, wieviel Prozent der zu dieser Zeit veredelten

b) Das Geißfußveredeln (Abbildung 2). Es ist dies eine Veredelungsmethode, welche als verbessertes Spaltspitzen gelften kann. Nicht nur die Verwachsung ist eine sehr gute, sondern auch das Verheilen der Veredelungswunde erfolgt schnell und vollkommen. Nur durch den Umstand, daß die Geißfußveredelung, soll sie gut gelingen, viel Übung und Geschick verlangt, wird sie wenig und zwar nur am Steinobst, besonders bei Kirschen angewandt.

Ein Aufschieben des Rindenpfropfens bis zu der Zeit, in welcher die Bäume schon vollständig belaubt sind, ist zu vermeiden. Die Folgen machen sich in einem Nicht- oder nur sehr mangelhaften Austreiben der Edelkreiser bemerkbar. Auch wird der Baum hierdurch viel mehr geschädigt, als wenn die Veredelung früher vorgenommen worden wäre.

Allen vorerdesten Bäumen muß nun auch später eine sorgfältige Wurzel-, Stamm- und Kronenpflege zuteil werden, um sie soweit wie möglich gesund zu erhalten, ein gutes Wachstum herbeizuführen und die Ertragsfähigkeit befriedigend zu gestalten.

Überbeine werden fast nur bei Pferden angetroffen. Es sind knochenhart werdende Auswüchse der Knochen und entstehen hauptsächlich am unteren Rande des Unterfessers und auf der inneren Fläche der Schienbeine der vorderen Gliedmaßen. Hervorgerufen werden die Überbeine in der Regel durch mechanische Reize, wie Aufschlagen des Hinterfessers an die Krippe

Ferkelbuchten. Von großem Nutzen für die Entwicklung der Ferkel ist es, wenn den Ferkeln eine besondere Bucht zur Verfügung steht, in welche sie von der Saugbucht aus jederzeit gelangen können. Die Zugänge zur Ferkelbucht

Der Maulschwamm ist eine häufige Krankheit bei jungen Tauben. Er steigert sich allmählich, bis die Eingeweiden der Tauben beschwerden, der Erstickungstod herbeiführt. Die Ursache ist ein Pilz, der im Rachen der Tauben in einer diphtheritischen, gelben Belag die Verengung des Schlundes durch Hautwucherungen behindert. Vor der Untersuchung man die alten Tauben, um ob diese nicht etwa auch erkrankt sind. Füttern der Jungen eine Übertragung hat man diesen Verdacht bestätigt, entfernt man die erkrankten Tauben, so zwecks energischer Behandlung. In der Fütterung, recht lustigen Ställe unter feuchte Stall muß samt allen Gerätschaften gut gereinigt und desinfiziert werden. Die kranken Tauben werden durch Einatmung des Rachens mit verdünnter Salzsäure oder mit einer zweiprozentigen Jodlösung behandelt. Diese Tauben man aber am Tage mehrmals vornehmen, sich die Schwämmchen auch auf die Schnabelränder, über der Schnabel an den Augenlidern, so müssen die Tauben einem Antiseptikum betupft werden, werden nur weiche, leicht verdauliche gefochter Reis, Hirse u. a. m. gegeben.

Alle Hühner wie Wildgeflügel.
Zwei alte Hühner werden sehr fein
ausgenommen, gesengt, mit sehr feinem
Lustspieß auf der Brust gespießt und 4
Tage in guten, nicht zu scharfen Wein
zu dem man ein Vorbeerblatt, Sol
knappen Glößel zerquetscht Wachol
Vor der Zubereitung werden die
trocknet und in siedender Butter ange
fällt man nach und nach eine Tasse
dazu und läßt die Hühner unter
gießen gar dämpfen. Wenn sie weich
sind herausgenommen, zerlegt und
Die Sauce wird mit etwas hellem
verköst, sorgfältig abgeschmeckt und
Hühnerbrühe acossien.

Gebäckene Äpfel. Eine feine
form streicht man dick mit Butter
reibt man gleichmäßig große
einem Tuch glänzend, packt sie in die
Butterstückchen zwischendurch, sowie auch

die im heißen Bratofen gar. Die mit
gebräut, kommen sie zu Tisch. R. W.

Frage und Antwort.

Matthäus für jedermann.

Die der hohen Auflage unseres Blattes sehr
erfordert, so hat die Fragebeantwortung für
den Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden
aus Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in
Vorauszahlung folgt. Dafür findet dann auch in
der nächsten Ausgabe. Die allgemeine interessanten
werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme
Fragen werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 135. In meinem Gemüsegarten
sind Obstbäume. Als Düngemittel habe
ich in den Jahren Kuddünger benutzt, in den
Jahren aus der eigenen Abfallgrube
Kompost, dann ein wenig Stroh, das im Hühner-
mist war. Nach meiner Ansicht muß
die künstliche Düngung nachgeholfen werden.
Kann ich am besten im Garten, was an
Dünger? Wie geschieht das Dingen an
P. J. in G.

Antwort: Die von Ihnen verwendeten
zum Düngen des Gemüselandes und der
umstehenden Obstbäume sind sehr gute Stoffe.
Neben dieser Stickstoffdüngung
sind den Obstbäumen im Herbst Phosphor
als Phosphorsäure wäre Thomas-
ein mittelstarker Baum 100 bis 200 g,
ein 100 bis 150 g Rainit oder 40%iges
Gehalts zu geben. Ebenfalls das Gemü-
se 1 Quadratmeter Bodenfläche 50 bis 75 g
Rainit und 35 bis 40 g Rainit oder
St. Kalidüngesalz.

Frage Nr. 136. Meine Zuchtsauen fressen
nicht, wenn sie Junge haben. Milch kann
nicht geben, sonst bekommen sie aber
Fäulnis. Ich habe jetzt angefangen, Malz-
sauen zu füttern, welche die Tiere auch ganz
kann ich die Malzsaure auch an
umstehenden Sauen verfüttern? D. W. in C.

Antwort: Im allgemeinen füttert man
an trächtige Sauen nicht gern, es ist
schon öfter Verwerfen vorgekommen,
die Ferkel sind an heftigen Durchfällen.
Gingegen können Malzsaure (vorher-
aus von heller Farbe sind, die dunkeln
sind hart erstickt worden, wodurch die Eiweiß-
schicht verdaulich werden) an säugende
Sauen in nicht zu großen Mengen, am besten
über ausgebreitet, verabreicht werden,
so daß sie aber lieber an wachsende Zucht-
sauen. Das bestmögliche Futter für säugende
Sauen ist außer gedämpften Kartoffeln, eine
Zusatzgabe, bestehend aus Gerstschrot,
Weizenschalenkleie: $\frac{2}{5} : \frac{2}{5} : \frac{1}{5}$
oder Buttermilch nicht vorhanden. B.

Frage Nr. 137. Welches Mittel gibt es
gegen Laus? R. J. in H.

Antwort: Ein einfaches und sehr wirk-
sames Mittel, um Läuse zu beseitigen, ist das
Verreiben von etwas grauer Quecksilbersalbe
in die Läuse, über der Schwanzgrube und
an den Beinen. Die Salbe soll alle drei Tage und
dreimal aufgetragen werden. Das
ist gründlich zu reinigen. Dr. H.

Frage Nr. 138. Ich habe vor dem Haus
einen kleinen Teich, darin sind ungeheuer viel Regen-
würmer. Wie sind diese zu vertreiben? E. St. in F.

Antwort: Jedenfalls liegt das Stück Land
zu feucht und ist auch sehr feucht, daher die
Regenwürmer. Das Überhandnehmen der
Regenwürmer schränken Sie dadurch ein, indem
Sie das Land mit Rainit düngen. Oder, was
besser ist, setzen Sie einen Maulwurf aus. St.

Frage Nr. 139. Um meinen Puten das über-
mäßige Auswachsen zu verhindern, um das Aufbauen unmöglich zu machen,
kann ich einer Seite die Flügel stutzen.

Antwort: Das Stutzen der Flügel hat nur
einen Zweck, wenn es auf beiden Seiten
gleichmäßig wird, da man durch ein einseitiges
Stutzen dann um so stärkeres Beschneiden der
Flügel des ganzen Tieres sehr be-
schweren. Es dürfen nur die großen Flügel-
federn gestutzt werden, welche aus den Hand- und
Mittelfedern bestehen. Letztere werden etwa um
ein Drittel gekürzt. Bei jungen Tieren ist die Sache
einfacher, indem man dann nur das äußerste
Ende der Flügel zu amputieren braucht. Bei
älteren Tieren ist eine solche Operation gewagt
und unbedingt von einem Fachmanne aus-
zuführen. Die Beschränkung der Flug-

fähigkeit hat aber auch mancherlei Nachteile für
das Geflügel und deren züchterische Leistungen.
Auch müssen den Tieren dann ganz niedrig ge-
legene Schlafräume angewiesen werden, und schon
so manches Tier hat sich beim Abspringen von
der Stange starke Beschädigungen zugezogen, weil
es den Absprung nicht mit den Flügeln ab-
schwächen konnten. Laßt sich das Überfliegen
nicht durch einen oberhalb des Zaunes angebrachten
Draht vereiteln?

Frage Nr. 140. Die Früchte an meinen
jungen Apfel- und Birnbäumen sind im vorigen
Sommer zur Hälfte von Wärmern angefressen
gewesen. Gibt es dagegen ein Mittel? E. in D.

Antwort: Die Früchte Ihrer
jungen Apfel- und Birnbäume
sind vom Apfelmot, schlechtem Apfelmot
genannt, befallen. Die Bekämpfung dieses ge-
fährlichen Schädlings besteht darin, daß man
gleich nach der Blüte wiederholt mit $\frac{1}{2}$ % Obst-
baumkorkolium spritzt und von Juni ab Hinz-
bergsche Ganggürtel 1 m über dem Boden um
die Stämme legt. Diese müssen von Ende Juli
bis in den August hinein in achtstündigen Zwischen-
räumen nach den vorhandenen Maden untersucht
werden, um diese töten zu können. Ferner
muß sämtliches Laub regelmäßig aufgesammelt
und sogleich verbrannt werden, damit man die
darin befindlichen Maden vernichten kann. St.

Frage Nr. 141. Zwei tragende Ziegen, eine
ganz junge und eine ältere, leiden beide an
derselben Krankheit. Seit etwa acht Tagen
kann die junge nicht mehr aufstehen, die Vorder-
beine sind krumm und steif geworden; beim Be-
rühren hat das Tier große Schmerzen. Die ältere
Ziege kniet meist; wenn sie geht, hört man ein
Knacken in den Gelenken. Wird es ein Mittel
geben, um die Tiere wieder herzustellen? P. E. in J.

Antwort: Das Knacken in den Gelenken
deutet darauf hin, daß die Tiere an Rheumatis-
mus erkrankt sind, den sie sich wahrscheinlich im
kalten Stall oder durch Ziegen auf zu feuchter
Sireu zugezogen haben. Machen Sie den Tieren
zunächst Prieknitzumschläge um die Vorderbeine,
die mehrfach am Tage zu erneuern sind. Wenn
die Schmerzen etwas nachgelassen haben, so reiben
Sie die Beine und Gelenke tüchtig mit Kampfer-
spiritus ein. Halten Sie die Tiere warm und
geben Sie ihnen ein Pulver von Wacholderbeeren
und Fenchelsamen aufs Futter. Bei Sonnen-
schein müssen die Ziegen ins Freie. B.

Frage Nr. 142. Wie kann ich schöne, starke
Meerrettiche heranziehen? Th. R. in A.

Antwort: Meerrettich verlangt zu seinem
Gedeihen einen mehr feuchten, altgedüngten, als
trockenen Boden. Im zeitigen Frühjahr werden
Wurzelsenden von 25 bis 35 cm Länge ohne
Blattansatz auf die vorher etwas erhöht und gut
überdeckten Beete im Abstand von 30 bis 40 cm,
mehr schräg als wagerecht, mit dem Kopfende
nach oben gerichtet, eingelegt und 6 bis 8 cm hoch
mit Erde überdeckt. Kennt man das Kopfende
nicht, dann ist die wagerechte Lage die beste.
Bald bildet sich an dem oberen Ende ein Blätter-
schopf und später aus dem unteren Ende eine
Verwurzelung. Die Pflege besteht jetzt darin, die
Beete bei trockenem Wetter zu gießen und von
Unkraut freizuhalten. Zwei- oder dreimal im
Laufe des Sommers, an trübigen Tagen, wird die
Hauptwurzel vorsichtig freigelegt, und sämtliche
Nebenwurzeln, mit Ausnahme der Endwurzeln,
welche den Stock ernähren, abgeschnitten. Bis
zum Herbst sind die Hauptwurzeln dick, sie werden
herausgenommen. Die Endwurzeln werden auch
ausgegraben und können im nächsten Jahre zum
Anlegen neuer Beete dienen. St.

Frage Nr. 143. Ich habe in meinem
Kaninchenzuchtbetriebe bisher nur die Trommel-
sucht kennen gelernt, aber niemals, wenn Klee
oder Kohl zur Verfügung stehen, die doch als
Hauptursache gelten. Ich habe die Krankheit
meistens im Winter beobachtet, bevor ich in
Außenstallungen züchtete. Ich füttere morgens
ein Weichfutter aus Gerstenschrot oder Weizen-
kleie, pro Tier etwa 300 g. Mittags gibt es
Wasser und abends Heu. Ist diese Fütterung
richtig? Kann vielleicht die schlechte Luft zur
Erkrankung beitragen?

Antwort: Sie finden doch in allen Lehr-
büchern die Ansicht vertreten, daß die Trommel-
sucht durch unachtsame Verfütterung gasbildender
Futterstoffe entsteht und häufig auch bei dem
Übergang zur Grünfütterung auftritt, da der
Magen der Kaninchen dann an die voluminösen
Futtermassen nicht gewöhnt ist. Uns will es

schienen, als ob es sich bei Ihren Kaninchen
gar nicht um Trommelsucht, vielmehr um eine
andere Krankheit handelt, die gleichfalls die Auf-
treibung des Leibes zur Begleiterscheinung hat.
Letzteres ist z. B. bei Verstopfung, besonders
aber bei der Wassersucht, der Fall. Trinken Ihre
Kaninchen nicht vielleicht zu viel Wasser? Sie
gewöhnen sich den übermäßigen Genuß leicht an,
wenn ihnen regelmäßig Wasser zur beliebigen
Aufnahme zur Verfügung steht. An Ihrer
Fütterung ist sonst nichts auszusetzen. Geben
Sie doch einen Teil des Kraftfutters in der
Form von Körnern, Hafer oder Gerste. Wenn
Ihre Stallungen nicht Zugluft zulassen, sind sie
bezüglich dieser Erkrankungen ohne Einfluß. R. J.

Frage Nr. 144. Ein 2-jähriges Schwein, 8
Monate altes, frisst Stroh. Es hat
Kartoffeln und Gerstschrot bekommen, jetzt erhält
es noch Roggenmehl dazu. Was ist gegen das
Strohfressen zu tun? Fr. H. in A.

Antwort: Füttern Sie täglich dreimal
einen Kaffeelöffel von Brodmanns phosphor-
saurer Futterkalk Marke B (Zwerkmärke) und
einen Kaffeelöffel voll Kochsalz; das Tier leidet
anscheinend an Kalk- und Salz hunger. Zur
Anregung der Verdauung können Sie noch täglich
eine Handvoll eines Pulvers aus Wacholderbeeren,
Enzian- und Kalmuswurzeln geben. B.

Frage Nr. 145. Eine meiner drei Ziegen
hat schon seit Dezember Durchfall, die Exkremente
sind so beschaffen, wie bei einer Kuh. Ich füttere
gutes Heu und Grummet, etwas Zuderrüben, in
die Tränke gebe ich Gerstschrot und Leinmehl;
der Dung ist aber immer dünn. Was ist da zu
tun? G. S. in A.

Antwort: Geben Sie der Ziege möglichst
wenig zu fressen und verabreichen das Gerstschrot
und Leinmehl nur etwas angefeuchtet; die Ziege
hat an und für sich nur ein geringes Wasser-
bedürfnis, säuft aber meist mehr als ihr gut ist,
wenn ihr die Flüssigkeit in Form eines schmack-
haften Trankes gereicht wird. Als Arzneimittel
können Sie dreimal täglich einen Kaffeelöffel eines
Pulvers aus gleichen Teilen Vorbeer und Kalmus
geben. Schlägt dieses Mittel nicht an, so geben
Sie der Ziege dreimal täglich 2 g Tannin in
 $\frac{1}{4}$ l Leinsamenöl. Meist sind solche chronische
Verdauungsleiden bei Ziegen schwer zu heilen. B.

Frage Nr. 146. Eine Kuh, welche ich am
2. Februar kaufte und welche sechs Wochen trächtig
sein sollte, rinderte am 4. Februar wieder, ich
brachte sie zum Bullen und sie stand auch. Seit
dieser Zeit rindert sie aber täglich, ist unruhig
und bössartig, brummt und verdröhnt die Augen.
Was soll ich tun, um die Kuh tragend zu bringen.
denn es ist ein wertvolles Tier? A. A. in A.

Antwort: Die Kuh ist an Stiersucht er-
krankt, die sich in einem übermäßigen Geschlechts-
trieb äußert. Letzterer tritt in der Regel dann
auf, wenn die Blase, in der das Ei eingelagert
ist, bei der Brunst nicht berstet und so das Ei
nicht ausgestoßen werden kann. Das Leiden
läßt sich beseitigen, wenn Sie bald einen Tier-
arzt zuziehen. Letzterer wird die sogenannte
Eierstockzyste vom Mastdarm aus zerbrechen, es
gelingt meist immer, falls die Zysten nicht zu
tief liegen. In letzter Zeit sind mit dieser Be-
handlung große Erfolge erzielt worden, so daß 80
bis 90% stiersüchtiger Kühe ruhig und von diesen
50 bis 80% trächtig wurden. B.

Frage Nr. 147. Meine tragende Sau frisst
Stroh und leckt die Wöhlen des Stalles. Wie
gewöhne ich ihr dies ab? Gefüttert wird Roggen-
und Haferstroh, gedämpfte Kartoffeln und Butter-
milch. R. W. in B.

Antwort: Bei der von Ihnen angegebenen
Fütterung kommt es eigentlich nicht vor, daß
Schweine Stroh fressen und das Holz benagen;
das Tier wird daher wahrscheinlich an nervösen
Reizungszuständen leiden, gegen die beim Schwein
nicht viel zu machen ist. Verabreichen Sie täglich
auf das Futter dreimal täglich einen Kaffeelöffel
Kochsalz (nicht mehr, da manche Schweine gegen
größere Salzgaben sehr empfindlich sind) und
einen Eßlöffel phosphorsaurer Futterkalk (ein-
mal). Zweckmäßig ist es auch, wenn man in
einer Ecke des Stallganges einen Haufen Erde,
vermischt mit Holzasche, Mauerkitt und klein
geschlagenen Steinchen, schüttet und den Tieren
öfter am Tage Gelegenheit gibt, in diesem Haufen
zu wühlen. Bei gutem Wetter soll man solche led-
süchtigen Schweine viel ins Freie lassen. B.

A. A. Anonyme Anfragen beantworten wir
grundsätzlich nicht.



Das Tagesgespräch der Landwirte

bilden die in den letzten Jahren in allen Teilen Deutschlands
vorgenommenen erfolgreichen Versuche zur

Vernichtung des Hederichs

durch feingemahlten Kainit.

Der feingemahlte Kainit (Sondermarke) wird in Mengen von 3 bis 5 Zentner für den Morgen frühmorgens auf das taumasse Getreide gestreut. — Es empfiehlt sich der Frachtersparnis halber den feingemahlten Kainit in Sammelabund mit gewöhnlichem Kainit oder Kalidüngesalz zu beziehen.

Nähere Auskunft über zweckmäßige Anwendung kostenlos durch:

Kalisyndikat, G. m. b. H., Agrikultur-Abteilung,
Berlin SW 11, Deffauer Str. 28/29

Sommersprossen



Das garantiert wirksamste
Mittel gegen Sommersprossen
ist **Crème Diana**.
In 5 Tagen keine Som-
mersprossen mehr. —
Topf nur 2.50 Mark. Echt
nur durch Hirsch-Apotheke,
Strassburg 97 (Elsass)
Alle Apotheken Deutschlands

Günstiges Angebot!
Braunschweiger
Fahrräder, kräftige
starke Bauart,
leichten Lauf, mit
langjähriger
schriftlicher Garantie. Neue Konkur-
renz-Fahrräder 27 Mk. an ohne
schon von 34 Mk. Katalog umsonst,
mit Gummi 34 Mk. Katalog umsonst,
von der weltbekannten Frankfurter
Fahrrad-Firma L. Braunschweiger,
Frankfurt a. M. 455, Hegelstrasse 14.
Versand nach allen Weltgegenden.



Teilzahlung
Uhren und Goldwaren,
Photo-, optische Artikel,
Sprechmaschinen, Musik-
instrumente, Spielwaren
Zithern usw.

Kataloge gratis und franco liefern
Jonass & Co. BERLIN A. 481.
Belle-Alliancestr. 3

Rosen I. Qual.

niedrige, schöne Farben und Sorten
mit Namen, v. 100 St. 15 Mk. (98
Julius Hansen, Rosenhain, Pinneberg.

Hühner 1913, Frühbrut, beste
Rasse, fleißig, geizig,

ganz leb. Anfertigung,
stärklich, unterfüttert,
Farbe nach Wahl,
keine 18 St. mit

Bahn 35, 19 St.
m. Bahn 24, 8 St.

m. Bahn 17, 8 St.

J. Winkler,
Podwoloczyska 14, via Breslau.



Lungen-Tee (Nur echt mit Adler-Marke) nach
ärztl. Verordnung, dient vor allem, den
Appetit rege zu erh., zur Beförd. des Schleimaustrittes, zur Ausheilung der
Bronchien. Der sehr hitzige Husten u. d. schwächenden Nachtschweisse
werden sehr bald nachlassen. — Doppelpaket 2 M. Bitte genaue Adresse.
Adler-Apotheke, München D 57, Sendlingerstrasse 13.

Wie die Düngung —
So die Ernte!

Thomasmehl

ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger
für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung! Hohe Bodenrente!

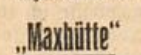
Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl
in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutz-
marke bzw. Firmenaufdruck versehenen Säcken
liefern:



Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. BERLIN W 35.



Dortmunder Thomaschlackenmahlwerk
G. m. b. H. DORTMUND.



Eisenwerkges. „Maximilianshütte“
Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S.

Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.

U. V u. VI. 400.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Grosste Auswahl
schönster Modelle



Aria-Rad

unübertroffen
5 Jahre Garantie • Franco Zusendung

Komplettes Herren-Tourenrad

Marke Konkurrenz schon von 128 an. Damenrad komplett schön von 135 an

Spezialität Pneumatik

Laufdecke mit Jahresgarantie M 450 M 475 M 5 - M 525 usw

Luftschlauch mit Jahresgarantie M 275 M 3 - M 350 M 4

Alle Fahrrad-Zubehörteile

Nahmaschinen, Waffen, Uhren etc. • Beste und billigste Bezugsquelle

Verlangen Sie kostenlos reich illust. Katalog Nr. 225 mit niedrigsten Preisen

FRANZ VERHEYEN, Frankfurt

Bei Alten, schmerzhaften Fuss

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc. hat sich Apotheker
Salbe in Verbindung mit Gaze u. Blutreinigungstee (Preis
Mk. 2,50) vorzüglich bewährt. Weissens verschwinden
Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Sell's Fuß-
mittel mit 4 gold. Medaillen, ist echt nur allein zu beziehen
Sell'sche Apotheke, Olfershofen D. 52 (Niederbayerische
wertigen Nachahmungen wird gewarnt, man achte deshalb genau auf

+ Gegen Korpulenz +

helfen am schnellsten und ohne jede Ge-
fahr die Miffling's Tabletten (Marke
H.A.), hergestellt mit Kiffinger Salzen.
Schon nach wenigen Tagen Ge-
wichtsabnahme, ohne jegliche Be-
trüßung anzuwenden. Kräftlich
begutachtet. Preis 4 Mk., 9 Mark, 4 Mk.
Echt nur durch Hirsch-Apotheke,
Strassburg 97, Elb. Alt. Apoth. Deutschl.

Geld sofort bar an jeder-
mann bei kl. Raten-
rückzahlung bis 5 Jahre. Reell,
diskret und schnell. W. Lützow,
Berlin 170, Dennewitzstrasse 92.
Kostenl. Ausk. Viel Danksehr.

Ohrensanfen

Ohrenflus, Schwerhörigkeit,
nicht angeborene Taubheit be-
seitigt in kurzer Zeit

Gehöröl

Marke St. Pangratius.
Preis 4 Mk. 250 — Doppelflasche 4 Mk. —
Verband: Stadtabothek,
Pflaßhofen a. Elm 31 (Oberb.).

Wer Bedarf



in wirklich gut schneid-
ender lingen Stahlwaren,
in eigenem Interesse
Hauptkatalog über
tiktell aller Art, den
franko versenden.
Gebr. Bell, Gräfrath, a. Rh.
Fabrik-Versand

Bettmöb

Befreiung von
und Geschlechts-
Ausk. amsonst: Dr.
mann & Co., Völs

Bar Geld

verleiht
jedermann bei Ratener-
G. Gründer, Berlin 68, C.
Provision erst bei Auszahlung.
Dankschreiben. Bedingung

Höchste Rahmausbeute, frische, gereinigte und süße Magermilch
durch „Titania“, Königin der Milchschleudern.

Jeder Milchviehbesitzer unter-
richte sich über die enormen
Vorteile, welche „Titania“ sichert. Wer im Besitz eines minderwertigen oder alten Separators ist,
fordere unsere Umtauschofferte. Wir erteilen allen ernstesten Respektanten gern kostenlose Auskunft.

Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, G. m. b. H., Frankfurt a. Oder G. 118.

Vertreter gesucht.

